UNI INFO

Carl v. Ossietzky
UNIVERSITÄT OLDENBURG

20. Jahrgang | Oktober | 7/93

Zitat

Die unterschwelligen Strömungen sind zur Zeit erschreckend überschwellig

Michael Augustin
in: Walkür und Willkür

Abkommen der Nord-Unis

Die Universitäten Bremen, Hamburg, Hamburg-Harburg, Kiel, Oldenburg und Rostock planen die Unterzeichnung eines Evaluationsabkommens. Danach sollen gemeinsam Kriterien festgelegt werden, nach denen die Evaluationen in den Hochschulen erfolgen sollen, um die Vergleichbarkeit zu ermöglichen. Dieses Projekt soll allerdings nicht, so betonte Vizepräsident Singer vor dem Senat, Initiativen der Fächer selbst verhindern.

Hanse-Wissenschaftszentrum

Licht an einem dunklen Horizont

Landesregierung und Senat trafen weitsichtige Entscheidung für Oldenburg und Bremen

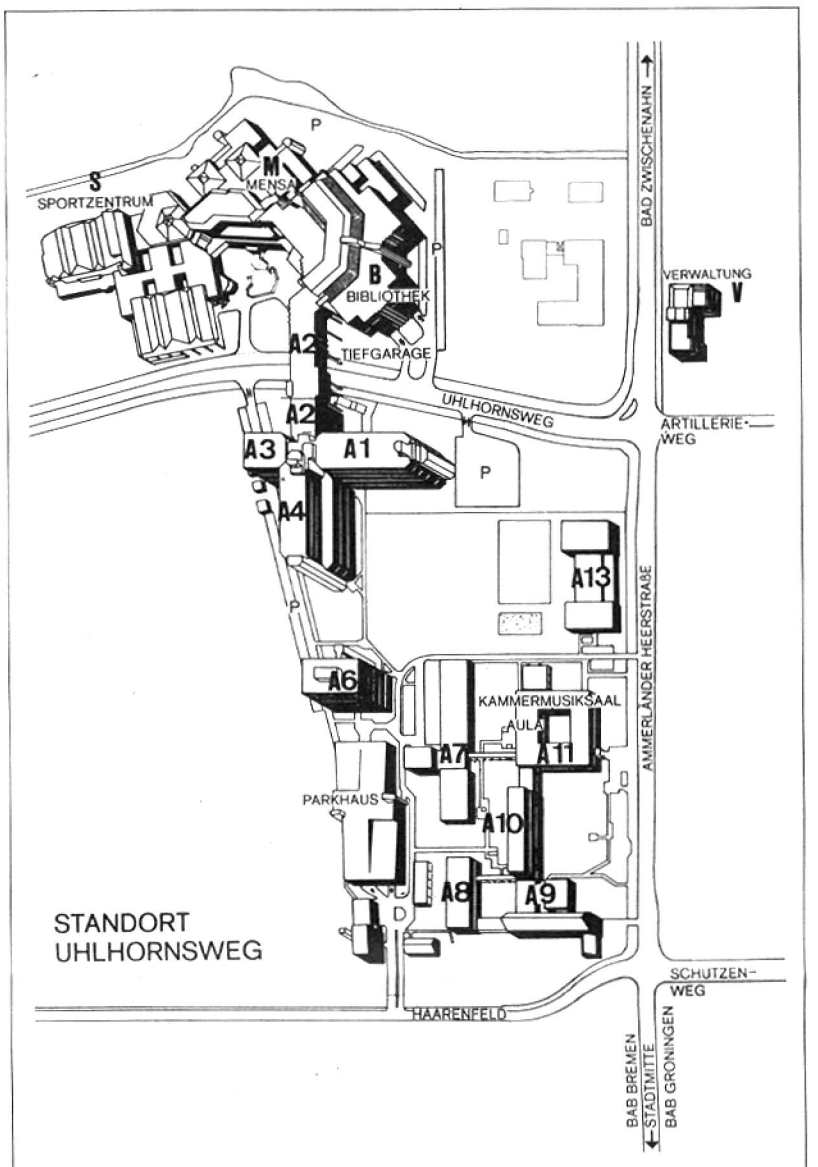
Als weitsichtig hat Präsident Prof. Dr. Michael Daxner die Entscheidung der Niedersächsischen Landesregierung und des Bremer Senats bezeichnet, in Delmenhorst ein Hanse-Wissenschaftszentrum zu errichten. Die Regierungen zeigten in schwierigen Zeiten großen, aber auch notwendigen Mut. Hierin komme die Einsicht der Politik zum Ausdruck, daß es heute mehr als je zuvor wichtig sei, die Probleme und Entwicklungsmöglichkeiten der Industriestaaten aus den unterschiedlichsten Perspektiven der Wissenschaft zu beleuchten, bevor man an ihre Lösung gehe, betonte Daxner.
Die positive Entscheidung der Niedersächsischen Regierung und des Bremer Senats wurde auf einer gemeinsamen Sitzung am 24. August in Verden/Aller getroffen.

Im Hanse-Wissenschaftszentrum, das sich an ähnlichen Einrichtungen in Berlin und Essen orientiert und als „Denkfabrik" von den Medien verkauft wird, sollen WissenschaftlerInnen der beiden Universitäten mit renommierten KollegInnen aus dem In- und Ausland ohne den Druck des Alltagsbetriebes zusammenarbeiten. Dabei soll der Geist verschiedener Disziplinen im freien Spiel auf hohem wissenschaftlichen Niveau zusammengeführt werden.

Insgesamt werden Wohnungen sowie ein zentrales Gebäude mit Bibliothek, Mensa und anderen Infrastruktureinrichtungen für 20 WissenschaftlerInnen zur Verfügung stehen. Die Bauinvestitionen werden etwa acht Millionen Mark betragen, die jährlichen Betriebskosten zwischen vier und fünf Millionen Mark. Die Leitung des Zentrums soll einem international ausgewiesenen Forscher bzw. einer Forscherin übertragen werden. Dazu kommen annähernd 10 weitere Dienstleistungsstellen.

Er sei glücklich, daß die im Rahmen der Kooperation der beiden Universitäten entstandene Idee des Zentrums tatsächlich Gestalt annähme, sagte Daxner. Dies sei insbesondere der hervorragenden konzeptionellen Arbeit von Prof. Dr. Thomas Blanke (Oldenburg) und Prof. Dr. Ulrich K. Preuß (Bremen) zu verdanken, die von ihren Universitäten damit beauftragt worden waren. Daxners Dank galt auch der Stadt Delmenhorst, die ein idyllisches Grundstück zur Verfügung stellt und sich an den Baukosten beteiligt.

"Die wissenschaftliche Arbeit des Zentrums wird sich auf die beiden Universitäten stimulierend auswirken. Das ist „Licht an einem ansonsten für alle Hochschulen eher dunklem Horizont", betonte der Präsident.



Neue Bezeichnungen für alte Gebäude

Das AVZ, das VG und die ehemaligen Gebäude der Pädagogischen Hochschule an der Ammerländer Heerstraße werden noch im Laufe des Wintersemesters eine einheitliche Bezeichnung bekommen. Damit soll, so das Dezernat 8 Universitätsbauplanung, die Orientierung am Hauptstandort verbessert werden. Unter der Gesamtbezeichnung A erhalten alle Gebäude eine fortlaufende Nummerierung, die beim AVZ beginnt und bei der alten Sporthalle (A 13) endet. Ab Mitte Oktober soll mit der Montage der Außenschilder begonnen werden, daran schließen sich die Änderungen der Türschilder mit den Raumnummern an (s. Plan). Für die geplanten Übersichtstafeln an den Fußwegen steht bisher noch kein Geld zur Verfügung.
Die Anbringung der Türschilder wird bewußt in der Vorlesungszeit vorgenommen, um Irritationen zu Beginn des Semesters zu vermeiden und eine allmähliche Umstellung in den Köpfen der Hochschulangehörigen zu ermöglichen. Im neuen Veranstaltungsverzeichnis sind deshalb die alten und neuen Raumbezeichnungen vermerkt.

Mehr Bundesinstitute . . .

. . . und keine Verzögerung beim Hochschulausbau fordern Kommunen und Kreise im Weser-Ems-Raum

In einer gemeinsamen Resolution haben die Landräte und Oberbürgermeister, Oberkreis- und Oberstadtdirektoren des Regierungsbezirks Weser-Ems die Landesregierung aufgefordert, die Ausbaupläne der Hochschulen umzusetzen und Verzögerungen zu vermeiden. Schon mit einer Verlangsamung des Bauprogramms und mit einer Verzögerung bei der Einrichtung von neuen Studiengängen würden bisherige Erfolge in Frage gestellt. Das gelte auch für die wirtschaftlichen Impulse, die von den Hochschulen ausgingen, heißt es in der Erklärung, die anläßlich eines Treffens der Repräsentanten und Verwaltungschefs in der Universität verabschiedet wurde. Die Entwicklung von Wissenschaft und Hochschulen habe in den vergangenen Jahren erheblich an regionalpolitischer Bedeutung gewonnen. Nachdrücklich wird darin auch auf die Unterversorgung von Weser-Ems im Vergleich mit den Südöstlichen Landesteilen hingewiesen. Zwar gebe es Bemühungen der Landesregierung, hier Abhilfe zu schaffen. Doch es fehlt an Einrichtungen, die auch vom Bund mitgetragen würden wie Max-Planck- oder Fraunhofer-Institute.

Grosser und Schoppe zum Semesterbeginn

Prof. Dr. Alfred Grosser, der französische Politologe und Deutschlandkenner, und Waltraud Schoppe, die niedersächsische Frauenministerin, werden anläßlich der Semestereröffnung am 18. Oktober 1993 in Oldenburg sprechen. Schoppe referiert am Vormittag um 11.00 in der Weser-Ems-Halle über die Geschlechterdemokratie der 90er Jahre, Grosser am Nachmittag um 15.00 im Vortragssaal der Bibliothek über "Deutschland und Europa: Krisen und Grundwerte".

Erstsemesterfete

Wegen des großen Andrangs im vergangenen Jahr findet die diesjährige "Erstsemsterfete '93" am Donnerstag, 21. Oktober, nicht im Foyer, sondern in der großen Mensa am Uhlhornsweg statt. Dazu wurden zwei Bands, die Sören-Jünemann-Band und Undercover, engagiert. Außerdem wird die Berliner Gruppe TIZIO in ganz ungewöhnlicher Form das Publikum provozieren und animieren. Im Untertitel des Plakats trägt die Erstsemesterfete den Zusatz „für alle".

CARL VON OSSIETZKY UNIVERSITÄT

ERST SEMESTER FETE '93

21. OKTOBER 1993 · 21.00 Uhr · 6,- DM

Damit soll klarwerden, daß die Fete in erster Linie den Start der Studienanfänger versüßen soll, aber keineswegs nur auf sie beschränkt wird. Einlaß zur Fete: ab 21.00 Uhr, Eintritt: 6,-- DM.

Physik ohne Luther und Schellnhuber

Die Wissenschaftler übernehmen Institute in Freiburg und Potsdam

Die beiden Physiker Prof. Dr. Joachim Luther und Prof. Dr. Hans-Joachim Schellnhuber verlassen im Wintersemester die Universität. Luther übernimmt die Leitung des Fraunhoferinstituts für Solare Energiesysteme in Freiburg, Schellnhuber wird endgültig nach Potsdam gehen, wo er in den vergangenen zwei Jahren das Institut für Klimafolgenforschung aufgebaut hat.
Luther wurde 1974 nach Oldenburg berufen. Ende der 70er Jahre wandte sich der ehemalige Atom- und Laserforscher den Grundlagen erneuerbarer Energiequellen zu. Das von ihm und seinen KollegInnen konzipierte Energielabor ist heute das Symbol für die außerordentlich anerkannte Oldenburger Umweltforschung. Das Freiburger Institut, das er jetzt übernimmt, ist mit weit über 200 MitarbeiterInnen das größte seiner Art in Europa. Gleichzeitig erhält er den Ruf auf eine Professur an der Universität Freiburg.
Schellnhuber kam als wissenschaftlicher Mitarbeiter 1982 nach Oldenburg, wo er sich zwei Jahre später habilitierte. Nach einer der höchsten Auszeichnungen, die ein Nachwuchswissenschaftler erreichen kann, dem Heisenberg-Stipendium, erhielt Schellnhuber 1989 eine Professur am Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM). Dort nahm er auch die Klimafolgenforschung auf und wurde deshalb zum Gründungsdirektor des Bundesinstituts in Potsdam berufen.
Es gehe der Universität wie Borussia Mönchengladbach: viele der Besten müsse sie abgeben, erklärte Präsident Prof. Dr. Michael Daxner zum Weggang der beiden Wissenschaftler. Die Universität habe den Angeboten aus Freiburg und Potsdam nichts Angemessenes entgegensetzen können. Ausdrücklich dankte Daxner beiden für die hervorragende Arbeit. Sie hätten sehr viel zum ausgezeichneten Ruf der Hochschule als „Umweltuniversität" beigetragen.

Großflughafen Berlin

Konfliktmanagement durch Oldenburger Mediator-Zentrum / Neuer Airport ersetzt Tegel, Schönefeld und Tempelhof / Maximum an Transparenz

Die an der Universität Oldenburg angesiedelte „MEDIATOR-Zentrum für Umweltkonfliktforschung und -management GmbH" ist von Brandenburgs Umweltministerium mit der Umsetzung eines Verfahrens beauftragt worden, das die Bürger über die gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahren hinaus bei der Planung zum Berliner Großflughafen beteiligen soll. Der Flughafen im Süden Berlins mit einem Investitionsvolumen von 15 Milliarden Mark soll die jetzt bestehenden drei Flugplätze Tegel, Schönefeld und Tempelhof bis zum Jahr 2005 ersetzen.

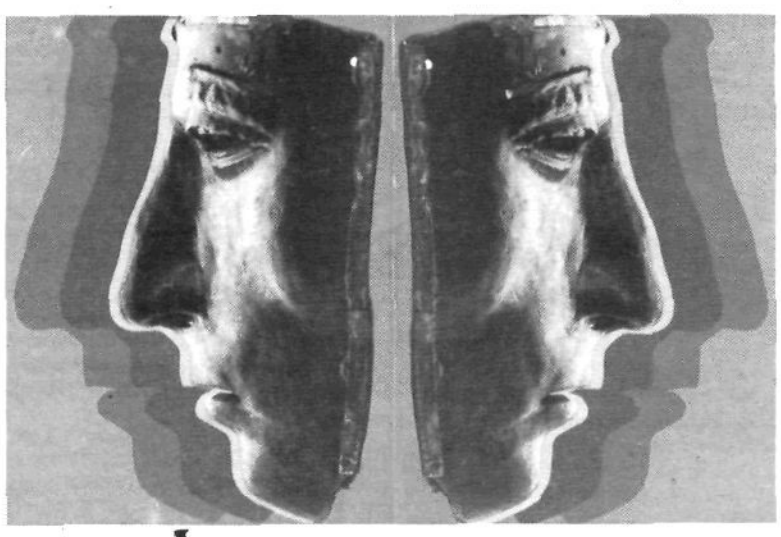
Ende Juli fand eine erste vorbereitende Sitzung zum „Flughafenforum" in Berlin statt, an dem Vertreter von Verkehrsbehörden, der Wirtschaft, der Naturschutzverbände und der Berliner Bürgerinitiativen unter Leitung des Oldenburger Politologen und Gründers des MEDIATOR-Zentrums, Prof. Dr. Horst Zilleßen, teilnahmen. Erste Maßnahme war Anfang Juli die Einrichtung eines „Bürgerbüros Flughafen" in Teltow. Hier können sich Bürger und Initiativen informieren und ihre Bedenken anmelden.

Mit dem System Bürgerdialog solle ein Maximum an Transparenz erreicht werden und damit auch eine höhere Bereitschaft der betroffenen Bürger und Umweltinitiativen zum Konsens , erklärte das Brandenburgische Umweltministerium. Weil man nicht mit zeitaufwendigen Gerichtsverfahren arbeiten wolle, werde man diesen innovativen Weg gehen, der dem modernen Politikverständnis und Verwaltungsansatz der Regierung entspreche.

Zilleßen sagte dazu, Hintergrund des Auftrages an das Oldenburger MEDIATOR-Zentrum seien nicht nur die leidvollen Erfahrungen mit der fast 30 Jahre dauernden Planung des Flughafens München II, sondern auch wachsende Einsichten bei Politikern wie Verwaltungen, daß das bloße „Durchentscheiden" von oben nach unten ohne rechtzeitige Informierung und Beteiligung der Öffentlichkeit keinen Sinn mehr mache. „Wer die betroffene Bevölkerung nicht zu einem Teil des zu lösenden Problems machen will, muß sie bereits bei der Suche nach Problemlösungen vernünftig beteiligen", sagte er wörtlich.

Alternative Verfahren der Konfliktregelung werden vor allem in den USA und Kanada, zunehmend aber auch in Europa praktiziert. „Mediation" ist der Begriff dafür und bedeutet, daß ein neutraler Dritter die an einem Konflikt Beteiligten und durch ihn Betroffenen zu einer gemeinsamen Problemlösung zusammenbringt. Die Vermittler sollen eine Lösung ausarbeiten bzw. aushandeln, die die Interessen aller berücksichtigt und daher auch für alle Beteiligten akzeptabel und annehmbar ist.

Das MEDIATOR-Zentrum an der Universität Oldenburg ist eine der ersten Gesellschaften in der Bundesrepublik, die auf dem Hintergrund von wissenschaftlichem Know-how und praktischer Erfahrung professionelles Konfliktmanagement anbieten. Zur Vorbereitung seiner Tätigkeit in Deutschland sammelte Zilleßen in den USA sechs Monate lang Erfahrungen im renommierten "Institute for Environmental Negotiation" an der University of Virginia.



Varus, Varus ...

Sonderausstellung und Vortragsreihe im Naturkunde-Museum - Gegen neuen „Hermannsmythos"

Aspekte des Germanen-Mythos" heißt eine sechsteilige Vortragsreihe, die gemeinsam vom Staatlichen Museum für Naturkunde und Vorgeschichte, der Universität und der Volkshochschule Oldenburg veranstaltet wird. Sie begleitet eine Ausstellung über die Varusschlacht ("Römer im Osnabrücker Land"), die seit Mitte September bis 21. November im Naturkundemuseum zu sehen ist.

Im Jahr 9 n. Chr. vernichteten die westgermanischen Stammesverbände unter der Führung des Cheruskerfürsten Arminus ("Hermann") ein römisches Heer unter dem Oberbefehl des Statthalters P. Quinctilius Varus, was Kaiser Augustus - zur Genugtuung deutscher Stammtischhistoriker - zu dem Aufschrei veranlaßt haben soll: "Varus, Varus, gib mir meine Legionen wieder!". Im Hermannsdenkmal bei Detmold fand der Mythos vom tapferen, freiheitsliebenden Germanen (vorläufige) Verewigung. Über den Schlachtort hatte es in der Vergangenheit viele Spekulationen gegeben. Ausgrabungen der Archäologischen Denkmalpflege Osnabrück in den vergangenen Jahren förderten nun als Stätte des Geschehens die Kalkrieser-Niewedeer Senke am Nordrand des Wiehengebirges zutage.

Die Vortragsreihe in Oldenburg soll nicht zuletzt einem neuen „Hermannsmythos" vorbeugen. In diesem Sinne wollen u.a. die Kunsthistoriker Prof. Dr. Detlef Hoffmann und Prof. Dr. Peter Springer sowie der Politologe Prof. Dr. Gerhard Kraiker ihre Gedanken vortragen. (s. Veranstaltungskalender)

„Mitteleuropa - Osteuropa"

Neue Ringvorlesung im Wintersemester

Beinahe unbemerkt von der Öffentlichkeit hat sich an der Universität in den vergangenen Jahren als ein wissenschaftlicher Schwerpunkt die mittel- und osteuropäische Forschung herausgebildet. Die Themen reichen von der Analyse der deutsch-polnischen Geschichte über Forschungen zu den ökologischen Problemen Rußlands bis hin zu Untersuchungen zur Sprache der deutschen Minderheit in der GUS.

Um die in den verschiedenene Fachbereichen angesiedelten Lehrangebote und Forschungsvorhaben, die bislang in der Regel unverbunden nebeneinander stehen, zu bündeln und interdisziplinär zu koordinieren, wurde das Projekt „Forum 'Mitteleuropa - Osteuropa'" geschaffen. Ansprechpartner ist Prof. Dr. Eckhard Grunewald (FB 11 Literatur- und Sprachwissenschaften).

Zum Auftakt findet in diesem Semester eine Ringvorlesung statt, die unter fächerübergreifenden Aspekten einen Zugang zu den historischen, politischen und kulturellen Problemen der Völker in der Mitte und im

Osten Europas zu eröffnen sucht. Die Reihe beginnt am 27. Oktober mit einem Vortrag von Dr. Eva Hartmann (München) zum Thema „Wo liegt und wie anders ist Osteuropa? Die imaginäre Linie zwischen Ost- und Westeuropa".

„Ökonomie als Kultur"

Karl Jaspers Vorlesungen mit einem mexikanischen und einer indischen Gelehrten

Der mexikanische Ökonom Dr. Gustavo Esteva und die indische Naturwissenschaftler Dr. Vandana Shive sind Gastprofessor bzw. -professorin der Karl Jaspers Vorlesungen zu Fragen der Zeit im Wintersemester 1993/94. Ihr Thema: „Ökonomie als Kultur - Eine Welt. viele Welten, neue und alte Ökonomien". Den Anfang macht Esteva mit einem Vortrag am 5. November, 3. und 10. Dezember. Die indische Gelehrte beginnt ihren Vortragszyklus am 26. Januar 1994. Weitere Termine: 27.1., 28.1., 31.1., 1.2. (jeweils um 18.00 Uhr im Vortragssaal der Universitätsbibliothek)

Gustavo Esteva (57) war u.a. Berater mexikanischer Präsidenten. Seit Mitte der siebziger Jahre liegt der Schwerpunkt seiner Tätigkeit in der unabhängigen, nicht profitorientierten Basis- und Netzwerkarbeit. So ist er Mitbegründer mehrerer Selbsthilfeorganisationen der mexikanischen Campesinos (Landarbeiter). In deutscher Sprache liegt sein Essayband „Fiesta - Jenseits von Entwicklung, Hilfe und Politik" (Frankfurt a.M./Wien 1992) vor.

Vandana Shiva hat eine erfolgversprechende internationale Karriere als Quantenphysikerin aufgegeben und sich - auf philosohischer Grundlage - Themenbereichen wie wissenschaftliches Naturbild, Kulturenvielfalt und Feminismus zugewandt. Sie ist Direktorin der Forschungsstiftung für Wissenschaft, Technologie und Rohstoffpolitik in Dehra Dunn (Indien) und darüber hinaus Beraterin für Wissenschafts- und Umweltfragen beim Dritte-Welt-Netzwerk.

Reise zum Arabischen Meer

ICBM-Mitarbeiter auf Forschungsschiff „Sonne"

Das Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) beteiligt sich an der 90. Fahrt des deutschen Forschungsschiffes „Sonne" in das Arabische Meer, die von Anfang August bis Mitte Oktober 1993 dauert.

Aufgabe von Frank Voß, Mitarbeiter der von Prof. Dr. Jürgen Rullkötter geleiteten Arbeitsgruppe Organische Geochemie, ist es, aus der Tiefsee am pakistanischen Kontinentalrand Sedimentproben für chemische Untersuchungen an den Überresten abgestorbener Lebewesen zu entnehmen.

Diese sollen Hinweise auf klimabedingte Veränderungen in der Arabischen See seit der letzten Eiszeit und grundlegende Informationen über das chemische Verhalten der organischen Substanz nach der Einlagerung in die Sedimente liefern.

An der Forschungsfahrt beteiligen sich außerdem die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Hannover, sowie Arbeitsgruppen von den Universitäten Hamburg, Kiel, Karachi (Pakistan) und Vancouver (Kanada).

Die Arbeiten werden finanziell vom Bundesministerium für Forschung und Technologie unterstützt.

Wachsmann-Preis

Der Wachsmann-Preis der Universitätsgesellschaft Oldenburg wird in diesem Jahr an die Chemikerin Anne-Kathrin Duhme vergeben. Ihre Dissertation über „Anorganische und bioanorganische Aspekte der Koordination von Cadmium Thiolattokomplexen" hielt die Jury für die beste von fünf eingereichten Arbeiten. Die Jury überzeugte besonders die interdisziplinäre Grundlagenforschung einerseits sowie die Erarbeitung praktischer Lösungen andererseits.

Der mit 5.000 Mark verbundene Preis wird am 12. November 1993 übergeben.

Roboter arbeitet als Pflanzer

Mikrovermehrung: 2,5-Millionen-Projekt soll nachwachsende Rohstoffe konkurrenzfähiger machen / Kooperation von Biologen und Informatikern

Mit 2,5 Millionen Mark fördert das Bundesministerium für Landwirtschaft und Forsten ein Forschungsprojekt an der Universität Oldenburg, in dem BiologInnen und InformatikerInnen den Robotereinsatz bei der Mikrovermehrung von Pflanzen entwickeln und erproben wollen. Die Ergebnisse des Projektes können von außerordentlich großer ökonomischer und ökologischer Bedeutung sein, weil die WissenschaftlerInnen hoffen, mit dieser Technik nachwachsende Rohstoffe gegenüber dem noch sehr viel billigerem Erdöl konkurrenzfähiger machen zu können. An dem Projekt sind die Arbeitsgruppen des Informatikers Prof. Dr. Peter Jensch und des Biologen Prof. Dr. Roland Megnet sowie die Diplom-Biologin und Unternehmerin Elke Haase mit ihrer Firma piccoplant (Oldenburg-Ofen) beteiligt.

Auf Bonner Ebene hatten sich die beiden Bundestagsabgeordneten Thomas Kossendey (Oldenburg) und Erich Maas (Wilhelmshaven) für die Finanzierung des Projektes stark gemacht, weil sie darin langfristig erheblichen wirtschaftlichen Nutzen für die Region sehen.

Mikrovermehrung von Pflanzen ist eine Technik, schnell und in hoher Qualität Pflanzen zu produzieren. Dabei werden die Pflanzen zerteilt und in ein spezielles Nährmedium eingesetzt. Die Pflanzenteile wachsen im Nährmedium heran und können nach einer Weile wiederum zerteilt werden. So werden aus einer Mutterpflanze innerhalb kurzer Zeit sehr viele Mikrostecklinge gewonnen. Bei einer Pflanze, die jeweils in vier neue Pflanzen zerteilt werden kann, gibt es nach nur fünfmaligem Zerteilen 104.400 Stecklinge. Bisher wird diese Arbeit mit Skalpell und Pinzette manuell vorgenommen.

Die Automatisierung der Mikrovermehrung ist deshalb eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, weil die zu bearbeitenden Pflanzen sehr klein sind und in ihren Formen stark variieren - im Gegensatz zu Industrieprodukten. Das Automatisierungssystem besteht aus Komponenten zur optischen Erkennung und Analyse, zum Transport und zum Schneiden der zu bearbeitenden Pflanzen. Zum Transport werden im ersten Schritt herkömmliche Industrieroboter mit speziellen Greifwerkzeugen verwendet. Zur Feststellung von Schnittpunkten muß eine automatische strukturelle Analyse jeder einzelnen Pflanze erfolgen. Dies geschieht über Kameraaufnahmen und die Analyse der einzelnen Bildpunkte (Pixel), die unterschiedliche Graufärbungen aufweisen.

Die Kooperation zwischen der Oldenburger Universität und der Firma piccoplant bietet sich insbesondere deshalb an, weil dieses Unternehmen über umfangreiche Erfahrungen auf dem Gebiet der - bisher manuellen - Mikrovermehrung von Pflanzen verfügt.

UNI INFO
Universität Oldenburg

Herausgeber: Pressestelle der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Postfach 2503, 26111 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-2417, Telex: 25655 unol d, Telefax: (0441) 798-2435; Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Irene Müller, Gudrun Pabst, Dr. Andreas Wojak; Satz: Claudia Bürger; Druck- und Anzeigenverwaltung: Officina-Druck, Posthalterweg 1b, 26129 Oldenburg, Tel.: (0441) 776060, Telefax: (0441) 776065. ISSN 0943-4399

Uni-info erscheint in der Vorlesungszeit jeweils zum Monatsanfang. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion. LeserInnenbriefe sollten nicht mehr als 50 Zeilen á 30 Anschläge umfassen. Uni-info wird auf naturweißem Papier aus 100% Altpapier gedruckt.

Kurz notiert

Für eine Verkleinerung des Konzils hat sich Präsident Prof. Dr. Michael Daxner in einem Brief an die SprecherInnen der hochschulpolitischen Gruppierungen ausgesprochen. Seit 18 Monaten sei das Konzil außer zu Wahlhandlungen und zur Konstituierung nicht mehr beschlußfähig gewesen, begründete er seinen Vorschlag. Das sei der Bestimmung dieses Kollegialorgans und auch der Selbstachtung der Universität abträglich. Eine Verkleinerung des höchsten Gremiums - in der anstehenden NHG-Novellierung als Möglichkeit vorgesehen - werde die Beschlußfähigkeit wahrscheinlicher machen.

Um Energiekosten zu sparen und auch Vandalismus zu vermeiden, wird ab Wintersemester auch das Parkhaus nachts geschlossen. Das teilte die Verwaltung mit. Bevor die dafür erforderlichen Umbauarbeiten umgesetzt sind, wird zwischen 22.30 und 6.00 Uhr morgens zunächst nur das Treppenhaus geschlossen und das Licht gelöscht.

Das Hochschulsonderprogramm „Möllemann 1" wird mächtig reduziert. Bereits 1994 stehen der Universität 229.000 Mark weniger zur Verfügung als in diesem Jahr. 1995 ist mit weiteren Einsparungen zu rechnen. Ebenso verhält es sich mit „Möllemann 2", dem Überlastprogramm: auf 50 Stellen sollen die Niedersächischen Hochschulen verzichten. Wie hoch der Anteil Oldenburgs ist, steht noch nicht fest.

Zum ersten Mal steht Geld für die Ausbildung von TutorInnen zur Verfügung - nach Auffassung von Vizepräsident Prof. Dr. Peter Singer dringend notwendig, um die Betreuung der StudentInnen zu verbessern.

Aufgrund eines Beschlusses des Senats wird an der Universität ein Weiterbildungsstudiengang Niederlandistik eingeführt. Hintergrund ist ein wachsendes Interesse an Niederländisch an Schulen in Ostfriesland und im Raum Bentheim, dem nur wenige ausgebildete Lehrkräfte gegenüberstehen.

Die Landeshochschulkonferenz (LHK) hat gegen den Beschluß der Niedersächsischen Landesregierung protestiert, das Lehrdeputat der WissenschaftlerInnen an Hochschulen zu erhöhen. Dies bringe in vielen Fächern nur eine rechnerische Annäherung an die bereits tatsächlich erbrachte Lehr-, Betreuungs- und Prüfungsleistung der Lehrenden, heißt es in der Erklärung. Dennoch sei die LHK bereit, bei der Umsetzung des Beschlusses mit dem MWK zusammenzuarbeiten, wenn eine Reihe von Grundsätzen erfüllt seien.

Erneut ist ein kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis umweltbezogener Lehrveranstaltungen erschienen. Herausgeber ist die Arbeitsgruppe weiterbildendes Studium (AGöW). Bezug: Fachbereich 7, Raum W 3-2-230. Tel.: 798-3264.

Regelmäßige Führungen für Studierende der Universität bietet die Landesbibliothek Oldenburg (Pferdemarkt 15) jeden ersten Dienstag im Monat um 16.00 Uhr an. Geschlossene Gruppen wie Seminare oder Turorien können wie bisher eigene Führungstermine vereinbaren (Tel.: 799-2821 oder -2800).
Die Führung wird jeweils etwa eine Stunde dauern.

Vor 30 Jahren erster Stein des Anstoßes

Dokumentationszentrum über Emslandlager heute auch in der Region akzeptiert

Im Beisein zahlreicher „Moorsoldaten" sowie einer Reihe von Ehrengästen, darunter Ministerpräsident Gerhard Schröder und Rosalinde von Ossietzky-Palm, wurde das Dokumentations- und Informationszentrum Emslandlager (DIZ) am 16. September 1993 in Papenburg wiedereröffnet. Der Neubau im Stil eines Fehnhauses ersetzt das alte, sehr beengte Ausstellungsgebäude an gleicher Stelle, das dem enormen Publikumsverkehr nicht mehr gewachsen war. Zugleich wurde die Dauerausstellung über die Geschichte der Emslandlager von den MitarbeiterInnen des DIZ völlig neu konzipiert und gestaltet.
Mit dem Neubau, der vom Landkreis Emsland mit Unterstützung des Landes Niedersachsen und der Stadt Papenburg errichtet und dem DIZ als neue Wirkungsstätte zur Verfügung gestellt wurde, ist eine 30jährige Auseinandersetzung und Entwicklung zum vorläufigen Abschluß gekommen, die von Auseinandersetzungen um „richtiges" und "falsches" Gedenken gekennzeichnet war. Beteiligt waren daran auf der einen Seite - unterstützt von den ehemaligen Gefangenen - Einzelpersönlichkeiten wie Hermann Vinke, seinerzeit Redakteur der Ems-Zeitung in Papenburg und heute Programmdirektor bei Radio Bremen, überdies gewerkschaftliche Jugendgruppen, später dann vor allem Angehörige der Universität Oldenburg. Auf der anderen Seite stand der „Staat". Da wurden Gedenksteine aufgestellt - und über Nacht wieder entfernt, wobei die staatlichen Stellen einen ähnlichen Aktionismus entfalteten wie die Mitglieder des „Arbeitskreises Carl von Ossietzky". Carl von Ossietzky, prominentester Gefangener im Emslandlager Esterwegen, diente als Identifikations- und Kristallisationsfigur gleichermaßen.
Nachdem die Landesregierung 1981 auf dem Friedhof Bockhorst-Esterwegen eine Gedenkstätte (die kaum Informationen zur Geschichte der Emslandlager enthält) bauen ließ, wurde das DIZ - das nach den Vorstellungen seiner Initiatoren eigentlich auf dem ehemaligen Lagergelände in Esterwegen einen Platz hätte bekommen sollen - 1984 in Papenburg errichtet. Der entscheidende Impetus ging von dem Historiker Prof. Dr. Werner Boldt aus, der neben Personen aus der Region immer wieder junge HistorikerInnen der Universität Oldenburg für das Thema Emslandlager interessieren und zur Mitarbeit gewinnen konnte.
Vor allem durch überzeugende beharrliche Arbeit hat sich das DIZ Anerkennung verschafft - unter den „Moorsoldaten" schon lange, aber in zunehmendem Maße auch seitens der Region. Daß der Vertreter des Landkreises Emsland dem Historiker Boldt für seine Arbeit aus- und nachdrücklich dankte - wie am 16. September *geschehen - das wäre noch vor fünf* Jahren kaum vorstellbar gewesen.
Öffnungszeiten: tägl. 10.00 bis 17.00 Uhr, sonnabends geschlossen. Wieck rechts 22, 26871 Papenburg, Tel.: 04961/4971

DFG-Präsident besuchte die Universität

Erstmals besuchte ein Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) die Universität Oldenburg. Prof. Dr. Wolfgang Frühwald (Bildmitte) führte am 15. Juli 1993 Gespräche mit der Universitätsleitung, den Dekanen der Fachbereiche sowie mit den LeiterInnen *von DFG geförderten Projekten.*
Zur Zeit werden 46 Projekte, darunter die beiden interdisziplinär angelegten Graduiertenkollegs "Umwelt- und Ressourcenökonomik" und „Psychoakustik: Schallwirkungen und Schallbewertung", von der Gemeinschaft finanziert.Die Summe der DFG-Mittel betrug 1992 3,42 Millionen Mark, das entspricht 16,4 Prozent des Gesamtvolumens an *Drittmitteln in Höhe von 21,05 Mil*lionen Mark, über die die Universität 1992 verfügte.

Guter Start

Die mit massiver Unterstützung der Universität in Delmenhorst eingerichtete Akademie für Weiterbildung e.V., die Führungskräfte in der Wirtschaft schulen will, hat einen guten Start erwischt. Bereits der erste auf zwei Jahre angelegte Kurs ist fast ausgebucht.
Die ManagerInnen kommen nicht nur aus den Mittel-, sondern auch aus Großbetrieben der Region. Sie werden von WissenschaftlerInnen aus Oldenburg, Bremen und Hamburg geschult.

Zimmer gesucht

Für Stipendiaten des DAAD, die in der Zeit vom 15. Oktober bis zum 15. Januar an der Universität zu Gast sind, werden Zimmer gesucht. *Anmeldungen: Akademisches Aus*landsamt, Tel.: 0441/798-2438.

Spitzenreiter mit 48 Semestern

Sieben Studenten der Universität haben sich noch zu PH-Zeiten eingeschrieben und inzwischen mehr als 40 Semester auf dem Buckel, der Spitzenreiter 48 Semester.
Neben einigen Fächern, die sich bereits an ihre LangzeitstudentInnen gewandt haben, will sich auch die Universitätsleitung verstärkt der Problematik zuwenden und Lösungsvorschläge erarbeiten. Insgesamt studieren fast 900 StudentInnen mit mehr als 18 Semstern, also der doppelten Regelstudienzeit, in Oldenburg. Etwa die Hälfte davon hat bereits ein Examen, so wird geschätzt, und strebt die Promotion oder ein zweites Studium an.

Senat für doppelte Staatsbürgerschaft

Der Senat der Carl von Ossietzky *Universität Oldenburg hat sich* in seiner letzten Sitzung für eine doppelte Staatsbürgerschaft ausländischer MitbürgerInnen ausgesprochen. Er unterstütze die damit verbundene vollständige Zuerkennung aller staatsbürgerlichen Rechte für die in der Bundesrepublik lebenden Menschen nicht-deutscher Staatsangehörigkeit, heißt es in dem Beschluß.
Die Frage nach einer Veränderung des bisherigen Staatsbürgerrechts berühre die Belange der Universität nachdrücklich, sagte dazu Präsident Prof. Dr. Michael Daxner. An der Universität seien viele AusländerInnen als WissenschaftlerInnen, als Angestellte im Verwaltungs- und technischen Bereich sowie als StudentInnen tätig. Die Universität hoffe deshalb, daß die bundesweit laufende Unterschriftenaktion zugunsten der doppelten Staatsbürgerschaft erfolgreich sei. Die Initiatoren dieser Aktion wollen bis zum Herbst über eine Million Unterschriften sammeln.

Globalhaushalt:

Senat vor Entscheidung

Die Hochschulplanungskommission (HPK) hat dem Senat empfohlen, erst im Dezember endgültig über die Beteiligung am Modellversuch des Landes Niedersachsen zur Finanzautonomie zu beschließen. Einen Antrag des Präsidenten, dem Senat zu raten, sich am 6. Oktober endgültig festzulegen, lehnte er bei Stimmenpatt (3:3) ab. Auf jeden Fall aber wird in Erster Lesung die Vorlage zum Globalhaushalt auf der Senatssitzung am 6. Oktober behandelt.

Am Donnerstag, 28. Oktober, hat indessen der ASTA zu einer Podiumsdiskussion zum Thema Globalhaushalt aufgerufen. Auf dem Podium sitzen u.a. Präsident Prof. Dr. Michael Daxner, Vizepräsident Prof. Apostolos Kutsupis und Ministerialrat Dr. Klaus Palandt (MWK).

Auch Focus-Rangliste macht keinen Sinn

7000 Fachzeitschriften ausgewertet / „Rätselhafte" Ergebnisse

Die vorerst letzte Hochschulrangliste in diesem Jahr hat das Forschungsmagazins FOCUS in der letzten Septemberwoche veröffentlicht. Auch sie versucht, mit einem Teilaspekt universitärer Lehre und Forschung die Hochschulen bewerten zu können. Es wurde die Anzahl *von Artikeln aus 7000 Fachzeitschrif*ten des vergangenen Jahres fächerweise gezählt und durch die Anzahl der Wissenschaftler dividiert. Ergebnis: Oldenburg wurde auf Platz 19 gesetzt. Bei den Fächern bekam die Universität zweimal die Einstufung „stark" (Biologie), viermal „beachtlich" (Chemie, Mathe, Volkswirtschaft, Anglistik), achtmal "erkennbar" (Physik, Geographie, Psychologie, Soziologie, Betriebswirtschaft, Germanistik, Politologie, Geschichte), dreimal „nicht erkennbar" (Informatik, Pädagogik, Philosophie).
Vizepräsident Prof. Apostolos Kutsupis *erklärte dazu, die Universität* habe mehrfach auf die methodischen Probleme bei der Erstellung von Hochschulranglisten hingewiesen. Auch die FOCUS-Rangliste bestätige seine Skepsis, weil schon ein flüchtiger Blick z. B. beachtliche Diskrepanzen zu den anderen Umfragen aufdecke, die sich mit Forschung befaßten.
Als „absolut rätselhaft" bezeichnete der Dekan des Fachbereich 10 , Prof. Dr. Peter Gorny das schlechte Ergebnis für die Informatik. Niemand wisse, welche Zeitschriften für das Ranking zugrunde gelegt worden seien *und wie die in Oldenburg besonders* häufigen interdisziplinären Projekte in den Fachzeitschriften gezählt wurden. „Gerade in der Forschung brauchen wir uns wirklich nicht zu verstecken. Das wird auch an unseren Drittmitteln besonders deutlich", sagte er wörtlich.

Gefundenes

Allerlei Verlorenes und Gefundenes kommt am 15. Oktober 1993 im Fahrradkeller des Verwaltungsgebäudes ab 12.00 Uhr unter den Hammer.

ART PLAKAT
DIE KUNST HANDLUNG & RAHMEN GALERIE
GASTSTR. 21 · OLDENBURG
TEL.04 41 - 7 67 56

Fahrradladen
Tourenräder, Mountainbikes, Rennmaschinen
Alexanderstr. 201 (gegenüber dem Schulweg) ☎ 882839

VERITAS
Weinhandlung
Hauptstraße 30
2900 Oldenburg
Tel.0441/50 8100

Viele neue Noten

Vor einiger Zeit konnte die Universitätsbibliothek einen bedeutenden musikalischen Nachlaß in ihre Bestände einreihen. Es handelt sich um die Schenkung eines vollständigen privaten Notenarchivs. Eigentümer war Henry Plukker, ein niederländisch-österreichischer Dirigent klassischer Musik.

Plukker begann seine Karriere in Deutschland und auf dem europäischen Kontinent und krönte sie später in den Vereinigten Staaten und Kanada. In Calgary baute er ein großes Sinfonieorchester auf, mit dem er zahlreiche Tourneen in alle Welt unternahm. Eine umfangreiche Dokumentensammlung, ebenfalls Bestandteil des Nachlasses, legt davon Zeugnis ab.

Seinen Lebensabend verbrachte der Künstler zurückgezogen in Leer-Loga. Nach seinem Tod bahnte sich von dort aus ein Kontakt nach Oldenburg an. Der Nachlaß besteht aus Kammermusiknoten in großer Zahl, dazu Partituren sinfonischer Musik und einer größeren Menge an komplettem Aufführungsmaterial. Der Schwerpunkt umfaßt neuere Musik des angloamerikanischen Raumes.

„Merkt ihr nischt?"

Die 1988 gegründete Tucholsky-Gesellschaft veranstaltet ihre diesjährige Hauptversammlung vom 1. bis. 3. Oktober in Oldenburg, um sich u.a. über die Tucholsky-Forschungsstelle an der Universität zu informieren. Die Forschungsstelle bereitet seit zwei Jahren eine kommentierte 25bändige Gesamtausgabe des Schriftstellers vor.

Obwohl Tucholskys Schriften in einer Auflage von bisher 8 Millionen Exemplaren erschienen sind, wurde er bisher von der Wissenschaft stiefmütterlich behandelt. Um diesem Mangel abzuhelfen, wurde 1988 die Tucholsky-Gesellschaft gegründet. Sie hat heute über 200 Mitglieder aus zahlreichen Ländern - darunter USA, Rußland, England. Japan und Korea.

Zwei öffentliche Veranstaltungen begleiten die Hauptversammlung: ein Tucholsky-Abend „Merkt ihr nischt?" mit dem Schauspieler Claus Boysen und dem Pianisten Rainer Abraham am Sonnabend, 2. Oktober, im PFL-Kulturzentrum und eine Vortragsveranstaltung am selben Ort mit Prof. Dr. Harry Pross (Zivilisationslitarat - ein deutsches Stigma) und Dr. Ingo Müller (Verfolgung deutscher Schriftsteller durch die Justiz) am Sonntag, 3. Oktober, 10.00 Uhr.

Oldenburger Kunst in Delmenhorst

StudentInnen des Faches Kunst an der Oldenburger Universität zeigen vom 13. Oktober bis 10. November 1993 in Delmenhorst großformatige Arbeiten auf Papier, die im Verlauf der zweisemestrigen Veranstaltung „Experimentelle Malerei" von Dr. Hartmut Wiesner entstanden sind.

Die Ausstellung, die am 13. Oktober 1993, 20.00 Uhr, eröffnet wird, findet in Kooperation mit dem Kulturamt der Stadt Delmenhorst im Gartenhaus vor der Burginsel statt.

Preis der Literatour Nord an Bernd Eilert

DG Bank stiftete 20.000-Mark-Preis, der jährlich vergeben wird / Dirk Grathoff Hauptinitiator

Der Frankfurter Schriftsteller Bernd Eilert erhält den mit 20.000 Mark dotierten Preis der Literatour Nord. Der von der DG Bank (Deutsche Genossenschaftsbank) gestifteten Preis wird an einen der jeweils sechs Schriftsteller verliehen, die zur jährlichen Lesungstournee durch die norddeutschen Universitätsstädte Oldenburg, Bremen, Hamburg und Hannover eingeladen werden. Hauptinitiator der Literatour Nord, die ebenfalls von der DG Bank gesponsert wird, ist der Oldenburger Germanist Prof. Dr. Dirk Grathoff.

Bei der Auszeichnung handele es sich um einen Förderpreis, mit dem vielversprechende Entwicklungstendenzen der heutigen Literatur unterstützt werden sollten, sagte Grathoff. Es sei nicht unbedingt das Ziel, bereits vielfach gewürdigte Werke und Autoren nochmals zu prämieren. Mit der auf den ersten Blick vielleicht überraschenden und ungewöhnlichen Entscheidung für Bernd Eilert möchte die Jury des Preises der Literatour Nord zugleich ein Signal für oft vernachlässigte Literaturformen setzen. Bernd Eilert schreibt regelmäßig für das Satiremagazin „Titanic" und das Literaturmagazin „Der Rabe". Er gehört neben Eckhard Henscheid und Robert Gernhard zur „Neuen Frankfurter Schule", die u.a. den gemeinsamen Film „Das Casanova-Projekt" produziert hat. Zusammen mit Robert Gernhard und Peter Knorr schreibt Eilert zudem die Drehbücher für die Otto Waalkes-Filme. Zu den im Haffmanns-Verlag erschienenen Büchern von Eilert gehören „Das Hausbuch der literarischen Hochkomik", „Das aboriginale Horoskop", „Eingebildete Notwehr", die Sammlung „Die 701 peinlichsten Persönlichkeiten" der Jahre 1979 bis 1989 und der Erzählband "Windige Passagen" (1991), aus dem er auf der „Literatour Nord" vorgetragen hat.

KIBUM: Geplante Helden

Die diesjährige KIBUM (Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse) findet vom 6. bis 16. November 1993 im Kulturzentrum PFL statt. Parallel dazu wird im Stadtmuseum die Sonderausstellung der Oldenburger Universitätsbibliothek gezeigt, die den Titel trägt „Helden nach Plan? Kinder- und Jugendliteratur der DDR zwischen Wagnis und Plan". In der Ausstellung können die BesucherInnen in jenen Büchern blättern und schmökern, die die Universitätsbibliothek aus Magdeburger Bibliotheken übernommen hat. Die Beiträge im Ausstellungskatalog befassen sich sowohl mit der Entwicklung der Kinder- und Jugendliteratur in der DDR als auch mit der Rolle der dortigen Kinder- und Jugendbibliotheken.

Den diesjährigen KIBUM-Preis erhält Josef Holub für sein Jugendbuch „Der rote Nepomuk", das bei Kindler erschien. Der Preis wird am 15. November im Stadtmuseum verliehen.

Ein abendfüllender Science-Fiction-Film

Oldenburger Kunststudent Markus Stromiedel gewinnt Drehbuch-Preis / Inspiriert durch Regisseur Volker Steinkopf / Auf dem Weg ins 3. Jahrtausend

Fünf Monate harter Arbeit liegen hinter dem Oldenburger Kunststudenten und Journalisten Markus Stromiedel, Mitte September war Abgabetermin: Bis dahin mußte er das Drehbuch für einen abendfüllenden Science-Fiction-Spielfilm erstellen. Der Hintergrund: Im Mai hatte Stromiedel bei einem internationalen Drehbuchwettbewerb einen mit 30.000 Mark dotierten Förderpreis gewonnen, der mit der Auflage verbunden war, den prämierten Entwurf zu einem kompletten Drehbuch auszuarbeiten. Hilfe erfuhr Stromiedel dabei von dem erfahrenen DEFA-Dramaturgen Wolfgang Kohlhase, der das Drehbuch auf dramaturgische Schwächen hin untersuchte und gemeinsam mit dem Autoren überarbeitete.

Getragen wird der Drehbuchwettbewerb von der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen und der Internationalen Bauausstellung (IBA) in Gelsenkirchen. „Auf dem Weg ins dritte Jahrtausend" lautete das Motto der Ausschreibung, mit der die Initiatoren eine Auseinandersetzung mit dem Ruhrgebiet forcieren möchten. 254 Autoren aus dem In- und Ausland schickten ihre Drehbuchentwürfe an die Jury, die aus diesen sogenannten Treatments fünf auswählte, darunter den Entwurf von Stromiedel. Die ausgewählten fünf Autoren erhalten die Förderungssumme als zinslosen Kredit, der zurückgezahlt werden muß, wenn das Drehbuch nach Abschluß des Wettbewerbes an einen Produzenten verkauft worden ist.

Markus Stromiedel entwirft in seinem Drehbuch ein, auf den ersten Blick pessimistisches, Endzeitszenario: Irgendwann in der Zukunft lebt in einer unterirdischen Wohnanlage ein einsamer Mann. Die Anlage wurde von den Menschen erbaut, als sie vor der zerstörten Umwelt unter die Erde flüchteten. Eines Tages bricht der Mann den schwergesicherten Ausgang der Anlage auf und betritt die Erdoberfläche. Er findet leere, verfallene Städte vor. Mit Hilfe des Computers versucht der Mann herauszubekommen, was geschehen ist. "Mein Anliegen ist, trotz der offensichtlich so schwarzen Zukunft den Zuschauern Mut zu machen, sich zu engagieren", sagt Stromiedel zur Intention seines Drehbuches. Es komme nach seiner Meinung weniger darauf an, mit großen Taten die Welt zu verändern, als vielmehr sein eigenes Leben sinnvoll und kreativ zu gestalten.

Der Student kam erst an der Universität Oldenburg mit dem Bereich Film in Berührung. Den Ausschlag, sich intensiv mit diesem Medium auseinanderzusetzen, war die theoretische und insbesondere auch praktische Arbeit bei dem Filmregisseur Volker Steinkopff, Dozent im Fachbereich 2 „Bildende Kunst/ Visuelle Kommunikation". Inzwischen arbeitet Stromiedel als freier Mitarbeiter für das NDR- Fernsehen.

Auf dem Weg ins 3. Jahrtausend: Science Fiction-Filmautor Markus Stromiedel
Foto: Golletz

Tagung zum DEFA-Film

Vom 19. bis 21. September 1993 fand in der Universität unter der Leitung von Prof. Dr. Jens Thiele (Oldenburg) und Dr. Dieter Wiedemann (Potsdam) eine Tagung zur Aufarbeitung der DEFA-Filmgeschichte statt.

Nachdem die Universitätsbibliothek ca. 800 DEFA-Filme erworben hat, wollen WissenschaftlerInnen der Universität Oldenburg gemeinsam mit KollegInnen der Potsdamer Hochschule für Film und Fernsehen, einen ungewöhnlichen Forschungsansatz erproben. Die Filmkultur der ehemaligen DDR soll erstmals sowohl aus östlicher als aus westlicher Sicht betrachtet werden.

Nach Worten von Thiele geht es darum, in der „Zusammenführung zweier verschiedener gesellschaftlicher und kultureller Blickwinkel eine (film)historische Chance zu nutzen". Die Tagung, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt wurde, befaßte sich in einem ersten Schritt mit sechs ausgewählten Filmen zwischen 1970 und 1990, um ein filmanalytisches Instrumentarium herauszuarbeiten.

Lustvolle Selbstdemütigung?

Die Mißwirtschaft mit akademischen Graden und Titeln könnte leicht behoben werden. Man brauchte sich bloß zu entschließen, das Titelwesen gänzlich aufzuheben. Dafür sprechen auch folgende Gründe:

Die Leistungen, denen der Akademiker seinen Grad bzw. Titel verdankt, sind ganz normale Arbeiten zur beruflichen Qualifikation. Sie interessieren eigentlich nur im Zusammenhang mit der akademischen Karriere. Durch das Titelwesen erhalten sie jedoch eine ebenso bedeutende wie ungerechtfertigte Wirkung im bürgerlichen Leben. Ostermeyer und Hartmer sprechen es in ihrem Beitrag unverblümt aus: „Noch immer öffnet der 'Doktor' oder 'Professor' seinem Inhaber so manches Tor." Genau so ist es, und es ist ein Skandal. Zahllose unbetitelte MitbürgerInnen leisten in manchmal überaus schweren Berufen weit mehr als dieser oder jener akademische Titelträger; aber das hilft ihnen nichts: Sie bleiben Nobodys, ohne die „Faszination" (Ostermeyer/Hartmer) des akademischen Titels. Theime geht noch weiter. Er beschwört ein Gewohnheitsrecht, das auf nichts anderes gegründet ist als auf die naive Akademikerverehrung „in der Bevölkerung, insbesondere bei Menschen, die sich in den Besonderheiten der Universität und ihren Strukturen nicht genau auskennen" und daher zwischen Amtsbezeichnung und Titel nicht zu unterscheiden wissen. Statt hier aufklärend zu wirken, wie es das wissenschaftliche Ethos oder auch der bloße Anstand gebieten, genießt der Titelträger die für ihn so erfreulichen Folgen der Unaufgeklärtheit. Ostermeyer und Hartmer schreiben auch zutreffend, daß akademische Titel und Grade in vielen Bereichen den Eindruck vermitteln, „einen besonders kompetenten Berufsvertreter zu konsultieren". Ist das aber nicht die Beschreibung des Tatbestandes der arglistigen Täuschung?

Ich muß gestehen, daß es mir größte Pein bereitet, von einem Mitbürger, der ein langes und hartes Arbeitsleben hinter sich hat, ehrerbietig mit „Herr Doktor" oder „Herr Professor" angeredet zu werden. (Das Seniorenstudium bietet neuerdings reichlich Gelegenheit.) Noch schlimmer ist die Beobachtung, daß solche Menschen auf die Bitte, den Titel doch wegzulassen, eher säuerlich reagieren: Sie wollen sich das erhebende Gefühl nicht nehmen lassen, mit einem veritablen Angehörigen derjenigen Kaste zu sprechen, deren Verehrung ihnen zur zweiten Natur geworden ist. Gibt es Beschämenderes als diese lustvolle Selbstdemütigung?

Ein Land, in dem erwachsene Menschen sich um Rechtsschutz für ihre „Titel" bemühen - klingt das nicht, als hätte ein Swift es erfunden? Im Ernst: Das Titelwesen gehört, wie auch Ostermeyer und Hartmer andeuten („akademischer 'Ritterschlag'"), in eine feudale Gesellschaft. Soziologen haben bemerkt, daß der Angehörige einer ständischen Ordnung „Ehre" hat, der Mensch im demokratisch verfaßten Staat dagegen „Würde", und zwar jeder die gleiche: die Menschwürde. Die akademischen Titel sollten daher abgeschafft und verboten werden. Die Anerkennung wissenschaftlicher Leistungen durch die wirklich Kundigen wird dabei keinen Schaden erleiden; sie findet ja auch jetzt schon auf Wegen statt, die mit der Titelhuberei nichts zu tun haben.

Théodor Ickler, in: „Mitteilungen des Hochschulverbandes" 4/93

Schulisches Umfeld besonders wichtig für Drogenprävention

SAUS-Arbeitsgruppe legte Studie für Kultusministerium vor

Die beste Drogenprävention, die in der Schule geleistet werden kann, ist die Schaffung eines Umfeldes, in dem Schüler innerhalb, aber insbesondere auch außerhalb des Unterrichts zu aktivem und kreativem Handeln angeregt werden. Angebote dieser Art verstärken das Selbstbewußtsein von Schülern und mindern damit die Flucht in die Droge". Das erklärten die Oldenburger Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Rüdiger Meyenberg und Dr. Manfred Rabes anläßlich der Übergabe einer vierbändigen Studie an den niedersächsischen Kultusminister Prof. Wernstedt. Die Arbeitsgruppe der beiden Wissenschaftler „Schulische Sucht- und Drogenprävention" (SAUS) setzt sich darin detailliert mit dem 1991 gestarteten schulischen Sucht- und Präventionsprogramm des Kultusministeriums auseinander.

Wernstedt hatte die Studie in Auftrag gegeben, weil im Bereich der Sucht- und Drogenprävention viele Fragen noch nicht wissenschaftlich geklärt sind und deshalb eine kritische Begleitung notwendig ist. Nach Meyenbergs Aussage ist das zum ersten Mal in Deutschland in dieser Form geschehen. Dabei beschränkten sich die Wissenschaftler nicht auf die Beobachtung und Befragung von SchülerInnen und LehrerInnen, sondern standen auch als Berater für das Ministerium, für die Schulverwaltungen und Schulen zur Verfügung - insbesondere auch bei der Erstellung von Informations- und Schulungsmaterial.

Das Kultusministerium ist mit seinem Ansatz, so das Fazit von Meyenberg und Rabes, auf dem richtigen Weg. Das Konzept sieht eine breite Qualifizierungswelle der LeherInnen vor, die durch besonders geschulte „Multiplikatoren" bereits umgesetzt wird.

Langfristig hänge der Erfolg des ministeriell verfügten Programmes allerdings davon ab, ob es gelinge, engagierte LehrerInnen vor Ort für die Präventionsarbeit zu gewinnen. Die Voraussetzungen dafür seien geschaffen, weil jede Schule einen eigenen Arbeitsplan zur Sucht- und Drogenprävention aufstellen könne und damit viel Spielraum habe, sich mit eigenen Vorstellungen einzubringen, meinten die beiden Wissenschaftler.

Nachdrücklich warnten sie allerdings vor zu großen Erwartungen an die Schule. Sie sei zwar in den vergangenen Jahren immer stärker zur zentralen Organisation des Jugendalters geworden, aber sie übernehme sich völlig, wenn sie glaube, für alle Probleme adäquate Lösungswege bereithalten zu können. Der Großteil der Ursachen für süchtiges Verhalten liege in gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die sich der pädagogischen Einflußnahme der Schulen entzögen. Mehr als zuvor seien als stabilisierendes Moment für SchülerInnen die Familien gefragt. Sie in die schulische Präventionsarbeit einzubeziehen, sei ein weiterer wichtiger Punkt des ministeriellen Programmes.

Vor zu großen Erwartungen an die Schule gewarnt: SAUS-Autoren Prof. Dr. Rüdiger Meyenberg (Mitte) und Dr. Manfred Rabes (rechts) bei der Übergabe ihrer Studie an Kultusminister Prof. Wernstedt.

Gegen genmanipuliertes Essen

Einen großen Schritt weitergekommen ist das Studentenwerk Oldenburg in seinem Bemühen, die Verwendung von genmanipuliertem Essen zu unterbinden. Nach entsprechenden Anfragen des Studentenwerks haben sich sowohl die 54 Lieferanten konventioneller Lebensmittel als auch die 11 Lieferanten von Lebensmitteln aus kontrolliertem Anbau verpflichtet, gentechnologisch bearbeitete Lebensmittel an die Mensen und Cafeterien des Studentenwerks nicht zu liefern bzw. solche Warenangebote zu kennzeichnen.

Die größten Probleme bestehen für die Lieferanten von Back- und Teigwaren. Bei den vielen verschiedenen Zusatzstoffen und Hefen ist der Nachweis von Naturbelassenheit schwer zu führen, so daß sich diese Lieferfirmen vorwiegend auf Garantieerklärungen ihrer vielen Vorlieferanten berufen.

Der Oldenburger Initiative haben sich mittlerweile die fünf anderen niedersächsischen Studentenwerke angeschlossen.

Historiker als Reiseleiter

Mit Erfolg betätigen sich Oldenburger GeschichtsstudentInnen seit 1988 unter der Leitung des Historikers Prof. Dr. Bernd Mütter als ReiseleiterInnen. So unternahmen sie mit einer Volkshochschulgruppe von interessierten Laien eine Bildungsreise nach Verdun und Sedan, Schlachtorte, an denen sich die "Erbfeindschaft" zwischen Deutschland und Frankreich entlud. Im reise-didaktischen Konzept wurde der Periode der „Erbfeindschaft" die Tradition der „christlich- abendländischen Einheit" des Mittelalters und der Frühen Neuzeit anhand von historischen Stätten entgegengestellt. Eine weitere Reise führte in diesem Sommer nach Maastricht und Aachen, wo die Frage der historischen und politischen Dimension der europäischen Integration „vor Ort" vertieft wurde.

Hintergrund des ungewöhnlichen Praktikums ist die angespannte Situation auf dem Arbeitsmarkt für MagisterstudentInnen, die eine frühzeitige berufliche Orientierung angezeigt sein läßt. „Gerade der Bereich der historisch-politischen Erwachsenenbildung und des Bildungstourismus wird als Betätigungsfeld für Historiker künftig an Bedeutung gewinnen", so Prof. Mütter, der die StudentInnen in besonderen Seminaren auf die Praktika vorbereitet.

Im kommenden Wintersemester wird der Wissenschaftler seinen GeschichtsstudentInnen erneut Gelegenheit bieten, „praxisnah" tätig zu werden. Diesmal geht es um allgemeine Themen der deutschen und europäischen Geschichte am Beispiel historischer Sehenswürdigkeiten im Weser-Ems-Raum. Die studentischen ReiseleiterInnen sollen dann im Januar und Februar 1994 ihr Konzept wiederum mit einer Volkshochschulgruppe erproben.

Kolloquium für Heinrich Schmidt

Mit einem akademischen Kolloquium würdigt das Historische Seminar am 27. Oktober 1993 Prof. Dr. Heinrich Schmidt (14.00 Uhr, Vortragssaal der Bibliothek).

Der Hochschullehrer für Sozialgeschichte des Mittelalters, der im August 65 Jahre alt wurde, hat sich hohe Verdienste um die Erforschung der Geschichte Nordwestdeutschlands erworben. (Eine Würdigung seiner Person bringt uni-info in der November-Ausgabe)

Beratungsstelle auf Biotechnica

Die Toxikologische Beratungsstelle (TBB) der Universität präsentiert sich erstmals auf der Biotechnica vom 19. bis 21. Oktober in Hannover. Die Beratungsstelle unter der Leitung der Biochemikerin Dr. Irene Witte hat sich auf die Analyse von Bioziden spezialisiert, die Einzug in fast alle Lebensbereiche des Menschen gehalten haben. Sie dienen der Konservierung verschiedener Gebrauchsgüter, der Desinfektion, der Vernichtung von Parasiten und im besonderen Maße der Schädlings- und Unkrautbekämpfung. Konkrete Kenntnisse über die Wirkung der Biozide fehlen aber meist nicht nur beim Verbraucher, sondern auch bei Ärzten, Entscheidungsträgern in Behörden.

Die TBB will dem durch Beratung entgegenwirken, da ohne eine deutliche Verbesserung der Informationssituation, wie es in einer Mitteilung heißt, mit einer nachhaltigen Beeinträchtigung der Gesundheit vieler Menschen zu rechnen sei.

Hilfe für Jugendliche

Eine Arbeitsgruppe von StudentInnen der Sozialpädagogik hat in Zusammenarbeit mit der Zentralen Anlaufstelle für Asylbewerber in Blankenburg ein Jugendprojekt aufgebaut. Ziel ist es, den Jugendlichen im Alter von 9 bis 16 Jahren einen Raum zu schaffen, damit diese sich treffen, sich kennenlernen und miteinander spielen können. Für ihre weitere Arbeit bittet die Gruppe um Geld- und Sachspenden (u.a. Cassettenrecorder, Küchenutensilien, Rollschuhe, Skateboards, Spiele und Werkzeug). Spendenkonto: LzO, Kto-Nr. 0023105349. Kontakt: Evelyn Norenberg, Binsenstr. 29, OL, Tel. 7780231.

CARL VON OSSIETZKY UNIVERSITÄT
ERST SEMESTER FETE '93
MUSIK · ANIMATION · KOMMUNIKATION
Donnerstag, 21. Oktober 1993,
21.00 Uhr, Mensa am Uhlhornsweg
mit Sören-Jünemann-Band
und Undercover
Animation: Tizio (Berlin)
Eintritt: DM 7,-
Veranstalter:
Studentenwerk
Oldenburg und
Carl von Ossietzky
Universität

Freizeit Fatal

Ob Surfen, Drachenfliegen oder ein Wochenende im Erlebnispark – die Natur hat meist das Nachsehen. Doch müssen sich Vergnügen und Umwelt automatisch spinnefeind sein? Wie Sie beides unter einen Hut bekommen, lesen Sie im neuen GREENPEACE Magazin. Jetzt am Kiosk. Oder besser gleich im Abo. Für nur 20 Mark im Jahr. Einfach anrufen: 040/23 22 27.

ökolügenfrei

JETZT AM KIOSK

Das Magazin für Umwelt und Politik.

Atemmeditationen
Eine Brücke zu Selbstbestimmung und Selbsterkenntnis
Einzelsessions, Gruppenabende
Information Mo-Fr 9.30-10.00 Uhr
mit Ma Deva Hamido/
Dr. phil. M. Balg
Tel. OL 4 30 50

Debeka
Der Ansprechpartner für alle Hochschulangehörigen
Hochschulservice
Versicherungen Bausparkasse
Neue Anschrift
Haupstraße 9
26122 Oldenburg

„Eine Versicherung ist etwas,
was man eigentlich nie brauchen müssen möchte,
aber doch einfach wollen muß,
weil man sie immer brauchen tun könnte."
(Karl Valentin)

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag jeweils 9.00 - 16.00 Uhr
sowie nach telefonischer Vereinbarung
Telefon: 04 41 / 50 20 37

Entmythologisierung der Bekennenden Kirche

Kein Widerstand der Bekenntnisgemeinden in Oldenburger Landeskirche gegen die NS-Diktatur, sondern Bemühungen um Anerkennung / Umfangreiche Untersuchung des Historikers Karl-Ludwig Sommer

Am 21. August 1934 wurde mit einer feierlichen Zeremonie in der Lambertikirche Johannes Volkers in das neugeschaffene Amt eines oldenburgischen Landesbischofs eingeführt. Die regionale NS-Prominenz, die an der Einführung teilnahm, sicherte dem neuen Landesbischof ausdrücklich „kameradschaftliche Zusammenarbeit" zu. Aus der Sicht der NS-orientierten Deutschen Christen bedeutete dieses Ereignis den Abschluß ihrer seit dem Herbst 1933 immer nachdrücklicher vorgetragenen Bemühungen, die Führung der evangelisch-lutherischen Landeskirche Oldenburgs in ihre Hände zu bekommen. Als Reaktion auf diese innerkirchliche Machtübernahme schlossen sich allerdings auch in Oldenburg mehrere tausend Laien und die Mehrzahl der Pfarrer der Bekennenden Kirche an. Sie lehnten das Kirchenregiment des Landesbischofs und seiner Anhänger als unvereinbar mit den Bekenntnis- und Verfassungsgrundlagen der oldenburgischen Landeskirche ab und erhoben stattdessen ihrerseits den Anspruch, die eigentlich rechtmäßige evangelische Kirche in Oldenburg zu repräsentieren. Die daraus resultierenden innerkirchlichen Auseinandersetzungen sowie damit zusammenhängende Konflikte von Amtsträgern und Gremien der Bekennenden Kirche mit Instanzen und Repräsentanten des NS-Regimes sind nach 1945 unter dem Schlagwort „Kirchenkampf" zumeist als Ausdruck eines kirchlichen Widerstands gegen die Nazi-Diktatur gewertet worden.

In seiner jetzt publizierten Arbeit über die Formierung und das Wirken der "Bekenntnisgemeinschaft der evangelisch-lutherischen Kirche in Oldenburg", mit der er sich an der Oldenburger Universität habilitierte, kommt der Historiker Dr. Karl-Ludwig Sommer zu dem Ergebnis, das die Funktionsträger der Bekennenden Kirche zumindest in Oldenburg ihr Engagement ausdrücklich als „rein kirchlich" und nicht gegen die politischen Machthaber gerichtet verstanden*. Sie suchten vielmehr deren offizielle Anerkennung und stellten auch nach dem Scheitern dieser Bemühungen immer wieder klar, daß man das NS-Regime als legitime politische Herrschaft betrachte, der man loyal den der weltlichen Obrigkeit von einem Christenmenschen geschuldeten Gehorsam zu leisten bereit sei.

Ausführlich befaßt sich Sommer dann mit der von der kirchen- und zeitgeschichtlichen Forschung bislang vernachlässigten Problematik, welche Auswirkungen der „Kirchenkampf" auf den Alltag in den Kirchengemeinden hatte. Gestützt auf Unterlagen aus mehr als 50 oldenburgischen Pfarrarchiven stellt er fest, daß sich in der Mehrzahl der oldenburgischen Landgemeinden und auch in den bürgerlich geprägten Städten die Beziehungen zwischen Bekenntnispfarrern und ihren Gemeinden einerseits und den örtlichen Repräsentanten des NS-Regimes andererseits fast völlig konfliktfrei gestalteten. Denn die Nationalsozialisten hatten in den ländlich geprägten evangelischen Regionen vielfach darauf verzichtet, ihren Machtanspruch demonstrativ durchzusetzen, sondern sich statt dessen mit den alten Ortseliten arrangiert.

Zu lokalen Konflikten kam es nur dort, wo Auswärtige oder Außenseiter im Zuge der nationalsozialistischen Machtübernahme in örtliche Führungspositionen gelangten bzw. solche für sich beanspruchten. Sie mußten sich gegenüber den etablierten Ortseliten Geltung verschaffen, und hier boten sich Pfarrer und Kirchengemeinde als vermeintlich schwächstes Glied der überkommenen hierarchischen Strukturen geradezu an, Machtbefugnisse demonstrativ zur Schau zu stellen und ein für die anderen Ortshonoratioren einschüchterndes Exempel zu statuieren.

Auch während des Zweiten Weltkriegs kann, wie Sommer feststellt, hinsichtlich der Aktivitäten der Bekennenden Kirche in Oldenburg schwerlich von „kirchlichem Widerstand" gesprochen werden. Während im amtskirchlichen Rahmen in den letzten Kriegsjahren die Weichen für die Übernahme kirchlicher Führungspositionen in der Nachkriegszeit gestellt wurden, legte man den Mitgliedern der Bekenntnisgemeinden nahe, die Schrecken des Krieges als von Gott auferlegte Prüfung zu begreifen, die man zu erdulden, keineswegs aber vorzeitig zu beenden habe. Sommer zufolge ist der "kirchlichen Neuordnung", die bereits im August 1945 auf der Kirchenkonferenz von Treysa weitgehend festgeschrieben wurde, denn auch keine grundlegende Neubesinnung über das Verhältnis von weltlicher Obrigkeit und kirchlicher Verkündigung zugrunde gelegt worden. Vielmehr habe sich die Neuordnung weitgehend auf eine den veränderten politischen Gegebenheiten angepaßte Reorganisation der überkommenen Strukturen des institutionalisierten evangelischen Kirchenwesens in Deutschland beschränkt.

Insgesamt bietet die über 500 Seiten starke Studie nicht nur eine materialreiche Darstellung zur Entwicklung der oldenburgischen evangelischen Kirche während der NS-Zeit, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Erforschung des Alltags unter dem Nationalsozialismus in Oldenburg. Zugleich liefert sie gewichtige Anhaltspunkte für eine Entmythologisierung der Rolle der Bekennenden Kirche und des „kirchlichen Widerstands" in den Jahren der nationalsozialistischen Herrschaft

* Karl-Ludwig Sommer: Bekenntnisgemeinschaft und bekennende Gemeinden in Oldenburg in den Jahren der nationalsozialistischen Herrschaft, Evangelische Kirchlichkeit und nationalsozialistischer Alltag in einer ländlichen Region, 500 S., Hannover 1993. (Die Arbeit entstand im Rahmen des Forschungsprojektes der Hist. Kommission für Niedersachsen und Bremen „Widerstand, Verfolgung und Verweigerung unter dem Nationalsozialismus auf dem Gebiet des heutigen Landes Niedersachsen")

Forschen und Lernen im Idealzustand

In der bewährten Tradition der Oldenburger Symposien zu Fragen der Lärmwirkungsforschung, in denen es August Schick seit Jahren erfolgreich gelang, Expertinnen und Experten aus der Grundlagenwissenschaft, aus der Angewandten Forschung und aus den zuständigen Umwelteinrichtungen und -ministerien für einige Tage miteinander an einem Ort konzentriert in die Diskussion zu bringen, fand Ende August eine Woche lang das 6. Oldenburger Symposium zusammen mit einer Sommerschule des Graduiertenkollegs Psychoakustics-Sound Evaluation and Noise Effects statt.

Die Unterstützung des Symposiums durch das Umweltbundesamtes gestattete in Verbindung mit den finanziellen Ressourcen des Graduiertenkollegs Psychoakustik die Einladung international führender WissenschaftlerInnen zu genau den Fragestellungen, die von den KollegiatInnen in ihren Forschungen bearbeitet werden. Dieser materielle Hintergrund ermöglichte nach meiner (subjektiven) Beobachtung einen wissenschaftlichen Diskurs, der aus Sicht heutigen Alltagsbetriebs von Universität traumhafte Tiefe, Breite und Intensität zu entwickeln gestattete, im Detail sprunghaften Erkenntnisfortschritt zuließ und Grundlage für langfristige Forschungsprojekte in internationaler Zusammenarbeit schuf. Der einwöchige Zustand wissenschaftlicher Euphorie ist realistischerweise weder das Ideal universitärer Ausbildung noch läßt er sich vermutlich länger als eine Woche aufrechterhalten. Gleichwohl soll dieser Bericht die wissenschaftlich verantwortlichen KollegInnen in der Universität ermutigen, sich Bedingungen zu schaffen, um wenigstens von Zeit zu Zeit Kraft für Lehre und Forschung unter den restriktiven Bedingungen gewohnter Normalität zu schöpfen.

Es ist verständlich, wenn angesichts dieser Betreuungsverhältnisse reguläre Oberseminare und Fortgeschrittenen-Veranstaltungen neidisch werden:

Rund neunzig TeilnehmerInnen hatte das Symposium bzw. die Sommerschule insgesamt. Davon waren etwa dreißig DoktorandInnen, die im Rahmen des Kollegs entweder ein Stipendium haben oder als Assoziierte, Befreundete (zum Teil auch von anderen Universitäten) aus anderen Projektmitteln bezahlt an vergleichbaren Themenkreisen arbeiten. Etwa zwanzig der eingeladenen WissenschaftlerInnen waren - dies kann ohne Einschränkung schlicht konstatiert werden - die international führenden Köpfe in den Forschungsgebieten, die im Graduiertenkolleg behandelt werden.

Die etwas spartanische Atmosphäre der evangelischen Heimvolkshochschule in Rastede war nicht unbedingt die gewohnte Umgebung für die Gäste aus Japan, USA, Großbritannien, Schweden, Frankreich, den Niederlanden und auch Deutschland, die zunächst vielleicht nur deshalb der Einladung von August Schick folgten, weil hier ein renommierter Wissenschaftler verschiedene „berühmte Namen" zusammenführte und die Reise bezahlt wurde. Wer wußte schon etwas über die Funktion der Einrichtung eines Graduiertenkollegs? Die Themen der Hauptvorträge auf der Sommerschule entsprachen erwartungsgemäß eher den Übersichten auf üblichen internationalen Tagungen, wie sie traditionell von den jeweils führenden Persönlichkeiten des Faches gegeben werden.

Die Abgeschiedenheit im Rasteder Haus führte jedoch zusammen mit der Vorbereitung durch die KollegiatInnen zu selten erlebter, dichter Atmosphäre wissenschaftlichen Austausches. Die Graduierten hatten zu ihren Promotionsthemen aufwendige Poster vorbereitet. Am ersten Nachmittag wurde eine Postersession durchgeführt, bei der die DoktorandInnen „ihre" Fachspezialistin oder „ihren" Fachspezialisten kennenlernten. Die Kontaktnahme wurde am folgenden Tag spontan durch thematisch zentrierte Workshops vertieft und riß dann die Woche über nicht mehr ab. Manche setzten sich für ein paar Stunden in Richtung Universität ab, um vor Ort einen konkreten psychoakustischen Versuchsaufbau zu diskutieren.

Die Anerkennung der zum Teil erst in der Anfangsphase befindlichen Arbeiten der Graduierten war gewiß für die Betroffenen wertvoll, aber viel wichtiger waren jedoch die Diskussionen und das persönliche Kennenlernen der darauffolgenden Tage. Es gab kein „Entrinnen" aus dem klösterlichen Leben am Rande des Rasteder Schloßparks . . . (das stimmt nicht ganz, es gab äußerst vergnügliche Abendveranstaltungen, die der Arbeitsatmosphäre wohlig entspannende Unterstützung lieferten). Ganz anders als in der gewohnt formalen Atmosphäre internationaler Fachtagungen war in der Sommerschule die Möglichkeit gegeben, durch Fachfragen die Wissenslücken aufzufüllen. Die persönliche Atmosphäre, unterstrichen durch die im angelsächsischen übliche Anrede mit Vornamen, schuf das Vertrauen, auch „dumme" Fragen zu stellen, unfertige Modellvorstellungen zu diskutieren, auch Spekulationen über noch nicht aufgeklärte Funktionsweisen der akustischen Wahrnehmung durchzuführen.

Das Symposium eröffnete aber nicht nur die außergewöhnliche Chance für die Graduierten, ihre eigenen Arbeiten am Stand der internationalen Forschung zu messen, sondern die Zusammenkunft der renommierten WissenschaftlerInnen aus der klinischen Praxis, aus der experimentellen Psychologie, aus der angewandten Sozialwissenschaft und Methodenlehre, aus der Psychophysik und Nachrichtentechnik forcierte eine fruchtbare interdisziplinäre Diskussion, deren Rückwirkung auf die Forschungsthemen im Graduiertenkolleg uneingeschränkt positiv zu werten ist. Nicht nur Anerkennung, Anregung oder Korrektur der eigenen Forschungsthemen der KollegiatInnen konnten nach einer Woche intensiver Gespräche mit in die Fortführung des Begonnenen genommen werden, sondern der persönliche Kontakt zu wichtigen internationalen Forschungseinrichtungen, oft eine Einladung, eine Verabredung für zukünftige Projekte, eine Zusammenarbeit oder Abstimmung bei parallelen Untersuchungsvorhaben waren die wertvolle Essenz dieser Sommerschule.

Volker Mellert

Strukturatlas Weser-Ems

Die Arbeitsstelle DIALOG der Universität hat erstmals einen Strukturatlas Weser-Ems herausgegeben. Mit insgesamt 47 ganzseitigen Karten und 11 Tabellen gibt er einen aktuellen Überblick über die demographische und wirtschaftliche Entwicklung in der Region. Er soll Behörden, Verbänden und Unternehmen als Orientierungshilfe bei ihrer Arbeit dienen.

Der Strukturatlas ist aus dem von DIALOG in Zusammenarbeit mit den Kreisen und kreisfreien Städten betriebenen Regionalen Informationssystem REGIS hervorgegangen. REGIS-Informationen werden laufend aktualisiert.

Im Strukturatlas werden neben dem Regierungsbezirk Weser-Ems die Landkreise Diepholz, Verden, Osterholz und Cuxhaven sowie die Städte Bremen und Bremerhaven erfaßt - ein Gebiet mit einer Fläche von 21.000 qkm und 3,5 Millionen Einwohnern. Auf einer einheitlichen Grundkarte mit den Verwaltungsgrenzen der 16 Landkreise und 7 kreisfreien Städte werden Entwicklungen und aktuelle Situation zu den Themen: Bevölkerung, Arbeitsmarkt/Wirtschaftsstruktur, Betriebsstruktur, Pendlerverflechtungen, Infrastruktur dargestellt. Folien, auf denen die drei regionalen Kooperationsräume der Region Ost-Friesland, Oldenburg-Unterweser und OBE-Osnabrück-Bentheim-Emsland abgebildet sind, erleichtern die Orientierung und erweitern den Informationsrahmen.

Publikationen

Bibliotheksverlag

- Anne Fellner: Hansestadt Rostock - Perspektiven der Stadtentwicklung im Bereich der Binnenwarnow. Oldenburg 1992. 161 S. 19,- DM
- Jürgen Hasse: Ästhetische Rationalität und Geographie. Sozialräumliche Prozesse jenseits kognitivistischer Menschenbilder. Oldenburg 1993. 118 S. 15,- DM
- Peter Haupt: Die Chemie im Spiegel einer Tageszeitung 1990 bis 1992. Band 3. Oldenburg 1993, 29,50 DM
- Sigrid Mintken: Die Deutsche Bundesbank im Schulbuch. Oldenburg 1993. 201 S. 18,- DM
- Christine Purcal: Kommunalparteien. Eine Untersuchung von Struktur und Funktionen politischer Vereinigungen in der kanadischen Stadt Vancouver. Oldenburg 1993. 359 S. 26,- DM
- Joachim Steffen, Jens Thiele, Bernd Poch (Hrsg.): Spurensuche. Film und Kino in der Region. Dokumentation der 1. Expertentagung zu Fragen regionaler Filmforschung und Kinokultur in Oldenburg. Oldenburg 1993. 195 S. 19,80 DM
- Gerd Wübbena: Bildnerisches Laienschaffen. Eine empirische Untersuchung am Beispiel von Laienmalerinnen und Laienmalern zwischen Ems und Jade. Oldenburg 1993. 185 S. 22,- DM
- Karl Eberhard Zwicker / Feldpostbriefe aus dem Zweiten Weltkrieg an seine Eltern Wilhelm und Luise Zwicker und seinen Bruder Ulrich. Oldenburg 1993. 160 S. 17,- DM

Universitätsreden

- Nr. 55: Olaf Hostrup, Irene Witte: Gefahren und Probleme bei der chemischen Schädlingsbekämpfung in Innenräumen. Ergebnisse der ersten Biozidfachtagung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Oldenburg 1993. 56 S. 6,- DM
- Nr. 56: Umweltverträgliche Universität? Eine Umfrage zu den Chancen ökologischer Umgestaltung der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Oldenburg 1993. 52 S. 6,- DM

Schriftenreihe der Bibliotheksgesellschaft

- Helga Brandes: Politische Mythen und Symbole im Mädchenbuch der Gründerzeit. Oldenburg 1993. 35 S. 6,- DM
- Juliane Eckhardt: Unbequeme Kinderliteratur. Sozialkritik und Pazifismus im Kaiserreich. Oldenburg 1993. 32 S. 6,- DM
- Bettina Hurrelmann: Mediengebrauch und Lebenssozialisation in der Familie. Oldenburg 1993. 38 S. 6,- DM
- Wolfgang Martens: Der redliche Mann am Hofe. Politisches Wunschbild und literarisches Thema im 18. Jahrhundert. Oldenburg 1993. 30 S. 6,- DM

Schriftenreihe der Historiker

Zwischen ständischer Gesellschaft und 'Volksgemeinschaft' - Beiträge zur norddeutschen Regionalgeschichte seit 1750" ist der Titel des ersten Bandes der neuen Schriftenreihe des Historischen Seminars. Er wurde von den Historikern Ernst Hinrichs, Klaus Saul und Heinrich Schmidt herausgegeben und erhält die Beiträge eines Forschungskolloquiums zur Regionalgeschichte, das anläßlich der Verabschiedung von Prof. Dr. Wolfgang Günther stattfand.

Erschienen ist der Band im Verlag der Bibliothek (BIS, Oldenburg 1993) und kostet 12,- DM.

Personalien

Prof. Dr. Friedrich Busch, Erziehungswissenschaftler am Fachbereich 1 Pädagogik, hat seine Arbeit als Gründungsdekan der Fakultät für Erziehungswissenschaften an der Technischen Universität Dresden beendet. Busch habe einen maßgeblichen Abschnitt deutscher Hochschulgeschichte in Dresden mitgestaltet, schrieb dazu der Wissenschaftsminister von Sachsen, Prof. Dr. Hans Joachim Meyer, in einer Würdigung.

Wolf-Dietrich v. Fircks, Kanzler der Universität, wurde turnusgemäß Sprecher der Kanzler an niedersächsischen Hochschulen.

Prof. Dr. Jürgen Herzberger (50), Hochschullehrer für Angewandte Mathematik am Fachbereich 6 Mathematik, leitete den International Workshop on Validated Computation, der vom 30.8. bis 3.9.1993 in der Universität stattfand. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft der International Association for Mathematics and Computers in Simulation (IMACS) und der Gesellschaft für Angewandte Mathematik und Mechanik (GAMM).

Prof. Dr. Hans Kaminski (53), Hochschullehrer für Didaktik der Arbeitslehre am Fachbereich 3, wurde zum Studienleiter der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Oldenburg (VWA) gewählt.

Dr. Marianne Kriszio (44), wiss. Mitarbeiterin im Institut für Soziologie und ehemalige Frauenbeauftragte, ist zur Frauenbeauftragten der Humboldt-Universität Berlin gewählt worden.

Michael Müller, BWL-Student im Fachbereich 4 Wirtschaftwissenschaften an der Carl von Ossietzky Universität, ist am 29. August 1993 in Garbsen bei Hannover zum neuen Landesvorsitzenden der Jungen Liberalen Niedersachsen (JuLis) gewählt worden.

Dr. Bernd Ralle, Lehrbeauftragter und Habilitant im Fachbereich Chemie, hat einen Ruf auf eine C3-Professur für Chemie und ihre Didaktik an die Universität Osnabrück, Abteilung Vechta, erhalten.

Dr. Rainer Reuter, Akademischer Rat für Angewandte Physik, wurde mit der Kommissarischen Leitung der zentralen Einrichtung Werkstätten (ZEW) beauftragt.

Dr. Mathilde Niehaus (33) Hochschulassistentin am Fachbereich 1 Pädagogik, ist mit dem Landes-Förderpreis „Schwerbehinderte und Arbeitswelt" von Rheinland-Pfalz ausgezeichnet worden. Die Wissenschaftlerin erhielt den 5000 DM dotierten Preis für ihre Dissertation „Behinderung und sozialer Rückhalt - zur sozialen Unterstützung behinderter Frauen". Die Arbeit stützt sich auf die Ergebnisse einer Befragung von schwerbehinderten Frauen in Rheinland-Pfalz.

Prof. Dr. Fred Ritzel (55), Musikwissenschaftler mit dem Schwerpunkt Massenmedien, ist zum neuen Dekan des Fachbereichs 2 Kommunikation/ Ästhetik gewählt worden. Er löst Prof. Dr. Rudolf zur Lippe ab. Ritzel studierte in Frankfurt Mathematik, Geschichte und Musikwissenschaften. Nach der Promotion ging er zunächst als Akademischer Rat nach Lüneburg, bevor er 1975 an die Universität Oldenburg berufen wurde.

Dr. Herwig Scholz, bisher Leiter der Zentralen Einrichtung Werkstätten (ZEW), ist in den Ruhestand getreten. Präsident Prof. Dr. Michael Daxner würdigte Scholz Verdienste um die Werkstätten und übergab ihm eine jetzt für die Universität geschaffene Medaille mit dem Bild Carl von Ossietzkys. Scholz war nach dem Studium der Landwirtschaft und der Promotion von 1958 bis 1975 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Göttingen, wo er auch in den stürmischen Jahren der Hochschulreform Anfang der 70er Jahre als Dekan der landwirtschaftlichen Fakultät fungierte. In Oldenburg wurde er 1975 als Akademischer Direktor Geschäftsführer der ZETWA, die von zunächst zwölf auf zuletzt 200 MitarbeiterInnen wuchs. Daß die technischen Dienstleistungen trotz Personalknappheit funktioniert haben, ist auch seinem Geschick bei der Einwerbung von ABM-Stellen zu verdanken. Scholz war auch engagierter Gewerkschafter - u.a. Beamtenvertreter im Hauptpersonalrat und bis zu seinem Ausscheiden aus dem Dienst Mitglied der Einigungsstelle beim Wissenschaftsministerium.

Dr. Margret Selting (38), bisher wissenschaftliche Assistentin am Fachbereich 11 Literatur- und Sprachwissenschaften, ist zur Hochschuldozentin für "Germanistik/ Sprachwissenschaft" ernannt worden. Die Wissenschaftlerin studierte in Bielefeld und an der University of York, England, Linguistik, Englisch, Pädagogik und Philosophie. Nach dem 1. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien in Bielefeld wurde sie 1984 wissenschaftliche Mitarbeiterin mit dem Schwerpunkt Deutsch als Fremdsprache. Ein Jahr später promovierte sie in Bielefeld. Ihre Habilitation schloß sie im vergangenen Jahr als Hochschulassistentin am Fachbereich 11 erfolgreich ab. Seltings Forschungsschwerpunkte sind u.a. die Kommunikationstheorie und Gesprächsanalyse.

Dr. Axel Viereck, Akademischer Rat für Angewandte Informatik im FB 10, hat einen Ruf auf eine Professur für Wirtschaftsinformatik an der Universität Bremen angenommen.

Prof. Dr. Klaus-Dieter Vorlop, Fachbereich Chemie, hat die Leitung des Instituts für Technologie der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode (FAL) übernommen.

Im Wissenschaftsbereich wurden eingestellt:

Baimond Angermann, Projekt „LCC" (Prof. Dr. Metzger), FB 9 (befr.)
Karl-Heinz Book, FB 1, EW 2 (befr.)
Peter Bremer, Institut für Soziologie, FB 3 (befr.)
Uwe Erbel, ZWW (befr.)
Thomas Gorontzy, Projekt „Rüstungsaltlasten" (Dr. Blotevogel), FB 7 (befr.)
Angela Grotheer, Projekt „Migration und Altes" (Dr. Potts), FB 3, Inst. f. Pol. II (befr.)
Josef Hermann Heuermann, FZ (befr.)
Christiane Heyn, Projekt „Bau 5022 G" (Prof. Dr. Krumbein) ICBM (befr.)
Dieter Mach, Projekt „Dünnschichtsolarzellen" (Prof. Dr. Bauer) FB 8 (befr.)
Angelika Müller, Projekt „Berufliche Fortbildung von Migranten", ZWW (befr.)
Mechthild Neumann, FB 7 (befr.)
Dirk Rabe, FB 10 (befr.)
Uwe Schütz, Projekt „C-H-acide Aluminiumorgangle (Prof. Dr. Uhl), FB 9 (befr.)
Andreas Seyler, ICBM (befr.)
Reimar Voigt, Projekt „Überschußleerstellen - Compensation" (Prof. Dr. Ruth), FB 8 (befr.)
Heide Wolff, FZ (befr.)

Im Dienstleistungsbereich wurden eingestellt:

Ursula Chilinsky, Raumpflegerin, Dez. 4
Barbara Dempwolff-Ott, Med.-Techn-Ass., ICBM (befr.)
Katrin Eisfelder, AZUBI, Gärtnerin, Botanischer Garten, FB 7 (befr.)
Karl-Heinz Frerichs, Hausarbeiter/Maler, Dez. 4 (befr.)
Elke Gotthardt, FB 10
Dinah George-Henning, Verw.-Angest., AG Zoomorphologie (Prof. Dr. Schminke), FB 7 (befr.)
Walter Heinze, Techn. Angest., ZEW (befr.)
Ursel Hutter, Projekt „Speditionsunternehmen" (Prof. Dr. Nachreiner), FB 5

Habilitationen

Fachbereich 3

Dr. Karl Führer, Fachgebiet „Neuere Geschichte", Habilitationsschrift „Die Wohnungszwangswirtschaft in Deutschland 1914 - 1960", Vortrag „Skandal, Moralität und die 'Ruhe der Familien'. Sensationspresse und Zensur im vormärzlichen Hamburg (1815-1846)"

Fachbereich 11

Dr. Johannes G. Pankau, Fachgebiet „Neuere deutsche Literaturwissenschaft", Habilitationsschrift „Sexualität und Modernität. Studien zum deutschen Drama des Fin de Siecle", Vortrag „Die beschädigte Sprache. Zur Auseinandersetzung um einen Sprach- und Literaturbegriff im Spannungsfeld von innerer Emigration und Exil (1945-1950)"

Promotionen

Fachbereich 1

Wolfgang Fichten, Thema „Unterricht aus Schülersicht. Die Schülerwahrnehmung von Unterricht als erziehungswissenschaftlicher Gegenstand und ihre Verarbeitung im Unterricht"
Norbert Hilbig, Thema „Schulkritik und innere Schulreform - eine Bewegungsanalyse"
Lutz Klein, Thema „Über das Interesse an Pflanzen bei Jugendlichen"
Rita Kurth, Thema „Women's Studies und Curriculum. Transformation in den USA - Perspektiven für das bundesdeutsche Hochschulwesen?"
Brigitte Müller, Thema „Dorfschule im 19. Jahrhundert. Eine Untersuchung in dem ostfriesischen Dorf Arle"
Rolf Nemitz, Thema „Kinder und Erwachsene - Zur Begründung der pädagogischen Differenz"
Irene Pütter, Thema „'Realitätsausschnitte' und 'Zusammenhangsmodelle' in Theorien - ihre Merkmale und ihre Relevanz für Theorien und Theorienvergleiche. Entwicklung wissenschaftstheoretischer Analyse - Kategorien und ihre Erprobung am Beispiel anglo-amerikanischer Normalitätskonzepte"
Manfred Schewe, Thema „Fremdsprache inszenieren. Zur Fundierung einer dramapädagogischen Lehr- und Lernpraxis"

Fachbereich 3

Souk-Ki Bae, Thema: „Der Dong-Hag Bauernaufstand in den Jahren 1894 - 1895 in Korea"
Manfred Hübner, Thema „Umwelterziehung im Rahmen der ökonomischen Bildung in allgemeinbildenden Schulen"
Harald Weyel, Thema „Weltmarkt und Dekolonisierung: Das Beispiel Belize"

Fachbereich 4

Metin Cirakman, Thema „Eine Analyse des Konzeptwandels in der türkischen Wirtschaftspolitik 1980 und ihre Auswirkungen auf die sozioökonomische Entwicklung in der Türkei"
Sybille Krach, Thema „ Die Auswirkungen des Gesundheitsreformgesetzes auf die Krankenhäuser - Eine ökonomische Bewertung"

Fachbereich 7

Helga Bartels-Hardege, Thema „Zur Reproduktionsbiologie von Nereis diversi-

Fortsetzung auf S. 8

Wenn das Klima ins Wanken gerät, gibt es kein Halten mehr

Unübersehbar zeichnen sich in jüngster Zeit die dramatischen Folgen der Klima-Katastrophe ab – in verheerenden Überschwemmungen und bedrohlichen Dürreperioden. Wenn Sie das Klimagefüge nicht kalt läßt, unterstützen Sie uns. **Gemeinsam schaffen wir mehr.**

Informieren Sie mich, wie ich Greenpeace unterstützen kann!

Vorname/ Name Straße/ Nr. A 1

PLZ/ Ort/ Zustellpostamt 01029

Greenpeace e.V., Vorsetzen 53, 2000 Hamburg 11, Konto-Nr. 2061-206, PGiroA Hbg, BLZ 200 100 20

GREENPEACE

Fortsetzung von S. 7

color und Nereis japonica und der Rolle von Pheromonen bei der Steuerung des Reproduktionsverhaltens"

Monika Clausen, Thema „Metabolic engineering of the phenylpropanoid pathway: Expression of the gene for phenylacrylic acid decarboxylase in plants and study of the effect on plant development"

Volker Schostak, Thema „Halotolerante und moderat halophile chemoorganotrophe Bakterien auf salzbelasteten Putzen und Wandmalereien"

Fachbereich 9

Kai Fischer, Thema „Die PSRK-Methode: Eine Zustandsgleichung unter Verwendung des UNIFAC-Gruppenbeitragsmodells"

Arthur Köster, Thema „Experimentelle und theoretische Untersuchungen zur Pervaporation von Wasser/Alkohol-Gemischen"

Uwe Kramer, Thema „Synthese und Verwendung von 4-Aryl-3-thiazolidinen und 3-Alkenoyl-3-thiazolidinen sowie der analogen Sauerstoffverbindungen"

Ulrich-Andreas Opitz, Thema „Untersuchungen zur Bildung reduzierter Eisen/Schwefel-Cluster"

Klaus Sailer, Thema „Substitutions- und Cyclisierungreaktionen von 2-Chlormethyl-bezimidazolen mit Aminen und Dichlormethan"

Hans-Georg Wilke, Thema „Die Reaktionsmechanismen der nucleophilen Substitution und Eliminierung im Chemieunterricht der gymnasialen Oberstufe"

Peter Wolf, Thema „Untersuchungen zur elektrochemisch eingeleiteten elektrophilen Substitution der Hydroxylgrupppen einiger Methyl-D-glykopyranoside in aprotischen Lösungsmitteln"

Gästebuch

Dr. Ewa Gurbiel, Institut für Informatik, Universität Breslau (Polen), bis Mai 1994 bei Prof. Dr. Peter Gorny, Computer Graphics und Software-Ergonomie, FB Informatik

Prof. Dr. Paipal S. Sirohi, Indian Institute of Technology, Maddras (Indien), bis Mitte Oktober bei Prof. Dr. Klaus Hinsch, Angewandte Optik, FB Physik

Dr. Iwan Shulgin, Byelorussian Institute of Technology, Minsk, Oktober und November 1993 bei Prof. Dr. Jürgen Gmehling in der AG Technische Chemie, FB 9

Veranstaltungen und Termine

Freitag, 1. Oktober:

● 20.00, Aula/Kammermusiksaal, „Zweite Oldenburger Klangnacht" mit Videosynth- Klangbilder, Midi-Planetarium, Obertonkonzert, Living Structures, Schaman Brain Disco, (FB 2)

Freitag, 15. Oktober:

● 12.00, Fahrradkeller (Verw.-Gebäude), Fundsachenversteigerung, (Universität)

Montag, 18. Oktober:

● 16.15, W2-1-148, „Universelle Beschreibung von Nichtgleichgewichtsübergängen", Referent: Prof. Dr. L. Kramer (Bayreuth), (Phys. Koll.)

● 20.00, BIS-Vortragsaal, „Zwielicht", Konzert indischer Musik mit Prof. Dr. Gerhard Kissel (Sitar, Surbahar), Bernd Petraschke (Tabla, Pakhawaj), Raimund Gelten (Tanpuri), (Fach Musik)

● 20.00, AVZ 0-104, Lokalkomiteeversammlung (jeden Montag), (AIESEC)

● 20.00, KHG-Haus, Internationaler Treff, (KHG)

Dienstag, 19. Oktober:

● 20.00, UNIKUM, „Schwarze Tasten", Musikalisches Kabarett mit Jörg Maurer (München), (SWO)

● 20.15, Staatl. Museum f. Naturkunde u. Vorgeschichte Oldenburg, Im Rahmen der Ausstellung „Kalkriese - Römer im Osnabrücker Land - Archäologische Forschungen zur Varusschlacht": „Varusschlacht aus historischer und archäologischer Sicht", Referent: Dr. Volker Losemann (Marburg), (Universität/Staatl. Museum f. Naturkunde u. Vorgeschichte Oldbg.)

Mittwoch, 20. Oktober:

● 20.00, Tarok, Spieleabend, (AIESEC)

Donnerstag, 21. Oktober:

● 17.00 c.t., Großer Hörsaal (Wechloy), „Syntheseleistungen der Natur und deren Nutzung bei Bayer", Referent: Dr. Peter Müller (Bayer AG, Leverkusen), (GDCh und chem. Koll.)

● 19.00, Stephanuskirche, Semestereröffnungsgottesdienst, (KHG)

● 20.30, KHG-Haus, Begrüßungsabend, (KHG)

● 21.00, Mensa (Uhlhornsweg), Erstsemesterfete mit Sören-Jünemann-Band, Undercover, Animation mit der Gruppe Tizio (Universität/SWO)

Montag, 25. Oktober:

● 16.15, W2-1-148, „Photovoltaik: Prinzipien, Stand der Technik und Perspektiven", Referent: Prof. Dr. Gottfried Bauer, (Phys. Koll.)

Dienstag, 26. Oktober:

● 20.00, AVZ 0-104, Informationen über die AIESEC-Philosophie, (AIESEC)

● 20.15, Staatl. Museum f. Naturkunde u. Vorgeschichte Oldenburg, Im Rahmen der Ausstellung „Kalkriese - Römer im Osnabrücker Land - Archäologische Forschungen zur Varusschlacht": „Der Germanenmythos vom 16. bis 19. Jahrhundert", Referent: Dr. Thorsten Kaufmann (Meppen), (Universität/Staatl. Museum f. Naturkunde u. Vorgeschichte Oldbg.)

Gremienterminplan Wintersemester 1993/94

06.10.1993	Senat
13.10.1993	FBR
20.10.1993	HPK/ZSK
27.10.19933	Frauenk./GKL/FoFök
03.11.1993	Senat
10.11.1993	FBR
17.11.1993	Buß- und Bettag
24.11.1993	HPK/ZSK
01.12.1993	Frauenk./GKL/FoFök
08.12.1993	Senat
15.12.1993	FBR
22.12.1993	Weihnachtsferien
29.12.1993	Weihnachtsferien
05.01.1994	Weihnachtsferien
12.01.1994	HPKK/ZSK
19.01.1994	Frauenk./GKL/FoFök
26.01.1994	Senat
02.02.1994	FBR/Konzil
09.02.1994	HPK/ZSK
16.02.1994	Frauenk./GKL/FoFök
23.02.1994	Senat
02.03.1994	FBR
09.03.1994	HPK/ZSK
16.03.1994	Frauenk./GKL/FoFök
23.03.1994	Senat
30.03.1994	Osterferien
06.04.1994	Osterferien
13.04.1994	Osterferien

Abkürzungen: FBR Fachbereichsräte, FoFök Senatskommission zur Förderung des wiss.- und künstl. Nachwuchses und der Forschung, Frauenk. Senatskommission für Frauenfragen, GKL Gemeinsame Kommission für Lehrerausbildung, HPK Haushalts- und Planungskommission, ZSK Zentrale Studienkommission

Ausstellungen

13. Oktober bis 10. November:

● Gartenhaus vor der Burginsel (Delmenhorst), „Experimentelle Malerei" von Oldbg. KunststudentInnen, (Fach Kunst/Kulturamt Stadt Delmenhorst)

bis 21. November:

● Staatl. Museum f. Naturkunde u. Vorgeschichte, Sonderausstellung „Kalkriese - Römer im Osnabrücker Land - Archäologische Forschungen zur Varusschlacht", (Universität/Staatl. Museum f. Naturkunde u. Vorgeschichte Oldbg.)

Mittwoch, 27. Oktober:

● 14.00, BIS-Vortragssaal, Akademische Abschiedsfeier für Prof. Dr. Heinrich Schmidt: „Region und Geschichte in Nordwestniedersachsen", Referent: Prof. Dr. Heinrich Schmidt, „Geschichtswissenschaft und Geschichtsstudium nach der Katastrophe von 1945", Referent: Prof. Dr. Herbert Obenaus (Hannover), (Hist. Sem.)

Redaktionsschluß: Freitag, 15. Oktober

● 18.15, BIS-Vortragssaal, Ringvorlesung „Forum 'Mitteleuropa - Osteuropa': Wo liegt und vie anders ist Osteuropa? Die imaginäre Grenze zwischen Ost- und Westeuropa", Referentin: Dr. Eva Hartmann (München), (Universität)

● 20.00, UNIKUM, „Gelting - heut gehen wir die Zeit totschlagen", Kabarett mit "Fernrohr", (SWO)

● 20.00, ESG-Haus, „Euthanasie - Tötung zwischen Moral und Menschlichkeit?", Referentin: Dr. Martina Plieth (Münster), (ESG)

Donnerstag, 28. Oktober:

● 16.00, BIS-Vortragssaal, Bank-Masters-Infoveranstaltung, (AIESEC)

● 18.00, BIS-Vortragssaal, „Willkommen hinter Stacheldraht", Podiumsdiskussion zur Kontroverse um die Unterbringung von Flüchtlingen in Oldenburg, Diskussionsleitung: Prof. Dr. Siegfried Grubitsch, (IBKM)

● 18.00, Großer Hörsaal (Wechloy), „Rückstände in Lebensmitteln. Resultate eines bundesweiten Lebensmittelmonitoring", Referent: Dr. Dieter Arnold (Bundesgesundheitsamt), (Did. Chemie/Hausw./AGöW)

● 20.00, KHG-Haus, „Wege entstehen beim Gehen - Erfahrungen beim Aufbau der Erziehungswissenschaft in Sachsen", Referent: Prof. Dr. Friedrich W. Busch, (KHG)

● 20.00, BIS-Vortragssaal, Podiumsdiskussion zum Modellversuch Globalhaushalt mit Präsident Prof. Dr. Michael Daxner, Vizepräsident Prof. Apostolos Kutsupis und Ministerialrat Dr. Klaus Palandt (MWK), (AStA)

Montag, 1. November:

● 16.15, W2-1-148, „Turbulenz in polarer Atmosphäre", Referent: Dr. Kottmeier (Bremerhaven), (Phys. Koll.)

● 20.00, AVZ 0-110, Ringvorlesung im weiterbildenden Studiengang Ökologie-Umweltwissenschaften: „Kriterien für eine umweltgerechte Produktion und deren Umsetzbarkeit", Referent: Dr. Michael Braungart (Hamburg), (AGÖW)

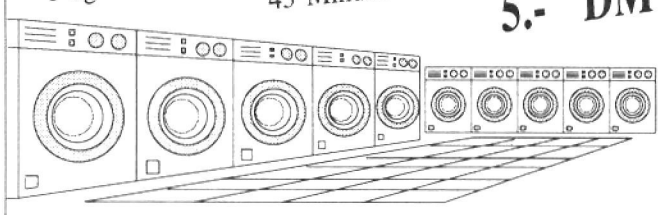
Dienstag, 2. November:

● 20.15, Staatl. Museum f. Naturkunde u. Vorgeschichte Oldenburg, Im Rahmen der Ausstellung „Kalkriese - Römer im Osnabrücker Land - Archäologische Forschungen zur Varusschlacht": „Der Teutoburger Wald und andere Orte der Erinnerung", Referent: Prof. Dr. Detlef Hoffmann (Essen), (Universität/Staatl. Museum f. Naturkunde u. Vorgeschichte Oldbg.)

Zu guter Letzt

An der Universität Bielefeld haben sich kürzlich 88 Prozent der StudentInnen dafür ausgesprochen, das Semesterticket, das pro Semester 56,50 Mark kostet, nach einjähriger Probezeit beizubehalten. Fast 50 Prozent beteiligten sich an der Abstimmung. In Oldenburg liegt ein Angebot der VWG über einen Semesterbeitrag für den öffentlichen Nahverkehr von 15 Mark vor. Der AStA lehnt dies als zu teuer ab und läßt die StudentInnen auch nicht darüber abstimmen.

10 Jahre
ANTIQUARIAT BUCHSTABEI
Sonntag, 24.10., 11 Uhr
Film: Die Vorleserin
Casablanca Programmkino
Eintritt 3,- DM
Montag, 25.10., 20 Uhr
Lesung: Lars Gustafsson
Kulturzentrum PFL
Eintritt 5,- DM
Karten im Vorverkauf:
Ofener Straße 31
Oldenburg
Tel. 04 41 - 77 65 00

SB - Waschsalon
6 kg Wäsche 43 Minuten 5.- DM

waschen + trocknen + mangeln + klönen
OL, Bloherfelder Straße 200

rita korn
in zusammenarbeit mit
versicherungs- und finanzkontor gmbh bremen
versicherungen
geldanlagen
finanzierungen
immobilien
buchtstraße 14
2900 oldenburg
telefon 04 41 / 50 49 29
telefax 04 41 / 50 52 83
bürozeiten
mo - fr 10 - 13 uhr
di & do 16 - 19 uhr

SIEMENS NIXDORF
Mehr Wissen.
Mehr Chancen.
Mehr Erfolg.

Sie haben Ihr Studium abgeschlossen und finden keinen Einstieg ins Berufsleben. Sie wollen Ihr Studium durch eine informationstechnische Zusatzausbildung ergänzen. Sie suchen eine mehr praktische Alternative zum Studium. Oder Sie möchten eine systematische Fortbildung in Sachen Informationstechnik - um in Ihrem Beruf weiterzukommen.
Beim größten europäischen Computerunternehmen können Sie Spitzenleistungen erwarten - gerade auch bei der Fortbildung. Viele Absolventen haben wir zu beruflichem Erfolg geführt:
o Ingenieure/Techniker
o Wirtschaftswissenschaftler und Kaufleute
o Sozial- und Geisteswissenschaftler
o Juristen
o Verwaltungsfachleute
Die Informationstechnik bietet heute und morgen interessante, zukunftsorientierte Aufgaben: in der Softwareentwicklung - in Organisation, Kommunikation, Beratung, Schulung und Vertrieb . . .
Eine Ausbildungsförderung der Kurse nach AFG und SVG ist möglich.
Software-Entwickler/in
Dauer: 12 Monate, ganztags incl. 2 Monate Betriebspraktikum
Termine und weitere Informationen in unserem Training Center unter: Tel. (0441) 2 63 55
Siemens Nixdorf Informationssysteme AG
Training Center, Kanalstraße 23, 26135 Oldenburg

Carl von Ossietzky Buchhandlung
Die Buchhandlung in der Universitat
Wir empfehlen
Dirk Grathoff
Kleists Geheimnisse
Unbekannte Seiten einer Biographie
Westdeutscher Verlag, 1993
DM 28,-
Stadtladen:
Achternstr. 15/16
Tel.: (0441) 1 39 49

Inserieren in Hochschul- und Kulturpublikationen: Überzeugende Reichweiten in klar definierten Zielgruppen oder einfach "nur" Imagewerbung! Vielleicht auch beides?
Wir informieren Sie gern über unser Angebot und Ihre Möglichkeiten.
AHA:HERRMANN ✆ (04 41) 7 44 08

Wir empfehlen:
van Hoek, Jahns, Mann
Algen
3. neubearbeitete Aufl.
Thieme
DM 98,-
Mit freundlicher Empfehlung
BUCH BRADER
Oldenburg, Haarenstraße 8
Telefon 1 56 45 und 2 55 02

Tel. 2 65 56 – Bremer Str. 31

EDE WOLF
28.10.93
22 UHR

DONNERSTAGS-PREMIERE
MIT DEN DEE JAYS
MARION, ANDRÉ & MANNI
(NEUER SOUND & NEUES LICHT)
»DIE NACHT DER WÖLFINNEN & WÖLFE«
DISCOTHEK EDE WOLF METJENDORFER LANDSTRASSE 1 ✆ (04 41) 6 26 00